

ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON



Nr. 2 8 1 9 3

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 u. d. Malmédver Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Numm. 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 132

St. Vith, Samstag, den 23. November 1963

Vorschläge Spaaks zur europäischen Politik

Der Außenminister wünscht die Wiederaufnahme der Diskussionen über die politische Gestaltung Europas - Schaffung eines "gemeinschaftlichen Organismus", der die Außen- und Militärpolitik der Mitgliedsstaaten übernimmt

Brüssel. Bei einem Essen, das zu seinen Ehren vom Verband der europäischen Journalisten gegeben wurde, erklärte Außenminister Paul-Henri Spaak: "Wenn es eine Möglichkeit gibt, das Gespräch für die Schaffung eines politischen Europas wiederaufzunehmen, so muß man es tun, und ich bin sofort dazu bereit."

Der Außenminister führte weiter aus: "Ich erkenne an, daß man nicht ohne Uebergang zu einem übernationalen Europa gelangen kann. Man kann nicht die Vereinigten Staaten von Nordamerika, indem man einfach eine Bundesverfassung schafft, wie wir es lange geglaubt haben. Aber ich denke, daß man die Konsequenzen aus der gemachten Erfahrung im Gemeinsamen Markt ziehen muß, der auf dem Prinzip des Dialogs zwischen einem gemeinschaftlichen Organismus und den Mitgliedsstaaten besteht."

Spaak schlug dann vor, einen "gemeinschaftlichen Organismus" zu schaffen, "der wie die Kommission des Gemeinsamen Marktes funktioniert und die Koordination der Außen- und Militärpolitik der Mitgliedsstaaten übernimmt", und zwar "in Kontakt mit den nationalen Regierungen".

"Es handelt sich da um eine wichtige Konzession", so erklärte Spaak weiter, der diesen Vorschlag als die Basis eines möglichen Kompromisses für die Schaffung eines politischen Europas bezeichnete. "Die Wiederankurbelung in dieser Frage", fügte er hinzu, "ist notwendig, denn Europa kann nicht statisch bleiben, und man kann sich nicht allein auf die wirtschaftliche Integration verlassen, um zu einer politischen Einheit zu gelangen."

Der belgische Außenminister fügte hinzu, daß er dem Gedanken eines übernationalen Europas treu bleibe, das nicht "eine Allianz wäre, in der die Länder sich nicht miteinander verschmelzen. Ich erkenne an, daß Etappen erforderlich sind um zu diesem Vereinigten Europa zu gelangen, aber es kann keine Rede davon sein, einfach auf den Fouchet-Plan zurückzukommen ... Man muß ein Fenster für eine übernationale Zukunft geöffnet lassen".

Bezüglich der militärischen Probleme erklärte Spaak, die Tatsache, daß Frankreich die Atombombe besitzt, habe den früheren Kontroversen über diese Frage ein Ende gesetzt. "Die französische Atomstreitmacht ist jetzt eine Tatsache, und es bestehen im atlantischen Rahmen Diskussionsmöglichkeiten, um dieser Tatsache Rechnung zu tragen."

Bezüglich des Gemeinsamen Marktes betonte Spaak, daß die EWG, nach dem Scheitern der Verhandlungen über die Aufnahme Englands, den Beweis für ihre Festigkeit geliefert habe. Die gegenwärtigen Verhandlungen über die Landwirtschaft sollen normalerweise durch die Annahme der schwebenden Regelungen im Abschluß des Jahres beendet werden: "Nichts aber im Vertrag von Rom zwingt die 'Sechs' vor dem 31. Dezember vollständig die gemeinsame Landwirtschaftspolitik abzuschließen." In diesem Zusammenhang wür-

digte Spaak den Mansholt-Plan, der zu "wesentlichen Fortschritten" führen könnte. Aber man müsse ihn aufmerksam prüfen, und es erscheine schwierig, daß ein Einvernehmen vor Ende des Jahres erzielt werden könne.

Ungünstige Aufnahme im Haag

Die Vorschläge Spaaks wurden im Haag ungünstig aufgenommen, verlautet in den Brüsseler diplomatischen Kreisen. Unmittelbar nachdem er von den Erklärungen Spaaks Kenntnis genommen hatte, forderte die holländische Botschaft in Brüssel auf, den Text der Erklärungen Spaaks zu übermitteln. In den diplomatischen Kreisen unserer Hauptstadt sagt man, Spaak habe sich mit seinem neuen Vorschlag von der Haltung abgesetzt die auf der Konferenz vom 17. April 1962 von Belgien und Holland solidarisch eingegeben wurde, eine Solidarität, deren Ergebnis das Scheitern der Außenministerkonferenz der "Sechs" über die politische Union Europas war.



Ministertagung in Paris
Im Schloß "La Muette" in Paris wurde die Ministertagung der O.E.C.D. eröffnet. Unser Bild zeigt die belgische Delegation mit den Ministern Brasseur und Fayet.

Verhaftung von zwei Sowjet-Diplomaten in Leopoldville

Wie offiziös von kongolesischer Seite erklärt wird, wurden bei den Verhafteten Dokumente von größter Bedeutung gefunden - Die beiden Diplomaten sollen eine Vermittlerrolle zwischen den Unruhestifern der Opposition gespielt und sich an deren umstürzlerischen Umtrieben beteiligt haben.

Leopoldville. Zwei Mitglieder der sowjetischen Botschaft in Leopoldville, Botschaftsrat Boris Woronin und Presseattaché Juri Miakotnik, sind als sie von Brazzaville zurückkamen, von kongolesischen Polizisten und Gendarmen angehalten und belästigt worden. Die beiden Sowjets sollen sich geweigert haben, ihren Wagen und ihre Aktentaschen durchsuchen zu lassen.

Es kam zu einem kurzen aber heftigen Handgemenge, in dessen Verlauf die Polizisten den Botschaftsrat Woronin, der am Steuer saß, an der Beinen aus dem Auto herauszerrten. Hierbei kam es erneut zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der Botschaftsrat ziemlich übel mitgenommen wurde, während gleichzeitig Gendarmen, die zur Verstärkung der Polizisten herbeieilten, ihre Gewehre entschickten. Ein Europäer, der sich vermittelnd einschalten wollte, wurde von den Polizisten zurechtgewiesen und mit sofortiger Ausweisung bedroht. Die Polizisten riefen den beiden sowjetischen Diplomaten Schimpfworte zu, erteilten ihnen den Befehl, ihnen zur Wache zu folgen, während die Gendarmen brüllten: "Wir sind hier nicht in Rußland!"

Der Presseattaché der Botschaft, Juri Miakotnik, war während dieser Zeit im Auto geblieben. Da die Polizisten die Luft aus den Reifen gelassen hatten, konnte der Wagen nicht weiterfahren. Wenige Minuten später wurde jedoch auch Miakotnik aus dem Wagen gezerrt und mit seinem Kollegen auf einen Pkw der Armee ver-

frachtet. Wie von unterrichteter Seite verlautet, sollen sie in das Fallschirmjäger-Lager von Binza, einem Vorort v. Leopoldville, verbracht worden sein.

Radio Leopoldville berichtete gestern früh über den Zwischenfall, ohne jedoch die Staatszugehörigkeit der verhafteten Diplomaten zu erwähnen. Der Sender begnügte sich damit, den beiden Verhafteten "umstürzlerische Umtriebe" vorzuwerfen und erklärte daß man auf ihnen kompromittierende Dokumente gefunden hätte. Die beiden Diplomaten, erklärte der Sprecher des Senders abschließend, seien schon seit geraumer Zeit überwacht worden und die Regierung verfüge nun über unwiderlegbare Beweise für ihr Zusammengehen mit der Opposition.

Gestern früh wurden Stromzufuhr und Telefon der Sowjetbotschaft abgeschnitten, so daß die Familien der Diplomaten ihr Frühstück im Hofe der Botschaft auf einem Holzfeuer zubereiten mußten.

Von offiziöser Seite wurde erklärt, daß die beiden Russen nicht imstande waren, sich als Diplomaten auszuweisen. Nur Inhaber eines Diplomatenpasses können die Grenze zwischen Leopoldville und Brazzaville überschreiten.

Mehrere Augenzeugen des Zwischenfalls an der Grenze behaupten, daß die beiden Diplomaten, im Moment als die Polizisten ihnen ihre Aktenmappen entreißen wollten, mehrere Papiere in Stücke zerrissen und verschluckt hatten. Unterrichtete Kreise sind der Ansicht, daß die beiden

Russen in Brazzaville Fühlung mit Mitgliedern der Nationalen Bewegung Kongs (die Partei Lumumbas) aufgenommen hatten. Diese Partei ist in Kongo verboten. Man läßt schließlich durchblicken, daß die Polizei im Besitz von kompromittierenden Dokumenten sein soll und daß diese Affäre noch größere Ausmaße annehmen könnte.

Wie verlautet, hatte der Sowjetbotschafter Nentschina gestern schon eine Unterredung mit Ministerpräsident Cyrill Adula, den er heute nochmals treffen soll. Offiziell werden diese Besprechungen jedoch nicht bestätigt.

Als "schamlose Provokation" bezeichnete das Moskauer Regierungsblatt "Izvestia" die Verhaftung der sowjetischen Diplomaten in Leopoldville. Die beiden Mitglieder der Botschaft seien verprügelt, mit Gewalt zur Sicherheitspolizei geschleppt und dann ins Gefängnis gesteckt worden, erklärt die Zeitung empört.

"Izvestia" erklärte, daß alles sei "mit Vorbedacht" geschehen. Die kongolesischen Zeitungen werden von dem Moskauer Blatt beschuldigt, "eine Kampagne offener Verleumdungen gegen die Botschaft der UdSSR, der Tschechoslowakei, der Vereinigten Arabischen Republik und verschiedener anderer Länder" geführt zu haben.

Französischer Eisenbahnerstreik am kommenden Dienstag

Paris. Die französischen Eisenbahner werden nächste Woche am Dienstag, um 20 Uhr, die Arbeit niederlegen u. sie erst am Donnerstag, um 6 Uhr morgens, wieder aufnehmen. Trotz einer von Premierminister Pompidou gegebenen Warnung haben die Gewerkschaften ihre Streiklösung aufrecht erhalten.

Vor einem Journalistenstreik in Österreich

WIEN. In Oesterreich steht ein Streik der Journalisten bevor, wenn der Verlegerverband gewisse Gewerkschaftsforderungen nicht prüfen wird. Seit mehreren Monaten wird gefordert, daß Krankheit automatisch den Jahresurlaub unterbricht. Außerdem sollen die Sonntags- und Feiertagsprämien erhöht werden.

Da sich der Verlegerverband bisher taub stellte, hat die Journalistengewerkschaft ihre Haltung versteift. Sie fordert eine Angleichung der Kollektivverträge an die jüngste Erhöhung der Lebenshaltungskosten, die sich auf etwa zehn Prozent belaufen soll.

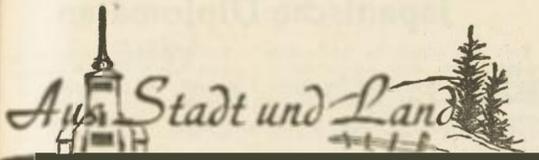
Heute werden Verhandlungen zwischen den beiden Partnern beginnen. Im Falle eines Scheiterns wollen die Journalisten in den Streik treten, der grundsätzlich bereits von der Gewerkschaft gebilligt wurde. Die Verleger könnten ihrerseits auf ihre schwierige Position hinweisen, da die Postverwaltung vor kurzem die Tarife für Drucksachen um 80 Prozent erhöht hat.

Jüdisches Altersheim in Atlantic City abgebrannt: 25 Opfer

ATLANTIC CITY. Von einem heftigen Wind angefacht, hat ein Brand in fünf Minuten ein jüdisches Altersheim in Atlantic City eingeäschert. Die Zahl der Toten beläuft sich bisher auf 8 und die der Vermissten auf sieben.

Das Feuer brach gegen 4 Uhr morgens aus. Der Besitzer, der sich mit seiner Familie retten konnte, gab folgende Schilderung der Katastrophe: "Der Nachtwächter weckte mich durch das Telefon auf, da er Rauch verspürte. Ich weckte meine Frau, meine drei Söhne und meine Mutter auf, und wir sprangen aus fünf Meter Höhe durch das Fenster auf den Hof. Eine Minute später stürzte das Haus ein."

Fünf Bewohner des Heims konnten den Flammen entrinnen. Davon hatten zwei schwere Brandwunden erlitten und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.



Schwere Überschwemmungen

Autofahrer müssen jetzt besonders vorsichtig sein

Die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage haben überall in unserer Gegend zu schweren Ueberschwemmungen geführt. Die Our und ihre Nebenflüsse sind über die Ufer getreten und bilden breite Seen. Vielerorts sind die niedriger gelegenen Häuser gefährdet. Das Wasser drang in die Keller ein. Auf den Straßen haben sich große Tümpel gebildet, die den Verkehr stark erschweren und stellenweise auch gefährden.

Der in der Nacht zum Donnerstag gefallene Schnee war schnell wieder spritzgetaut und die Temperatur ist inzwischen angestiegen.

Die Verkehrsteilnehmer sollten sich nicht nur um die durch Ueberschwemmungen und Sturm entstehenden Gefahren kümmern. Sie sollten besonders vorsichtig fahren, besonders bei Nebel. Unerlässlich ist jedenfalls, bei

Nebel Abblendlicht (oder Standlicht und Nebelscheinwerfer) einzuschalten, auch tagsüber. Selbst sieht man nicht viel mehr bei Tage, aber der Entgegenkommende hat Zeit auszuweichen, weil er einen früher sieht. Es ist erstaunlich, wie viele Fahrer diese elementarste Verkehrs- und auch Höflichkeitsregel mißachten. Bei weitem nicht die Hälfte fährt bei Nebel mit dem vorgeschriebenen Licht.

Wichtig sind auch die Reifen bei dem jetzt herrschenden Wetter. Wer ohne genügendes Profil auf den Reifen fährt, verdient ein Protokoll, denn er gefährdet nicht nur sich selbst, sondern auch andere. Frühzeitig sollte man sich auch nach Schneereifen umsehen, wer keine hat sollte sie anschaffen, wer welche sein eigen nennt, muß nachprüfen, ob sie noch griffig sind.

Daß jeder jetzt Frostschutz in sein Kühlwasser tut, ist wohl selbstverständlich. Erinnern wir wohl daran, daß man (im Gegensatz zu früher) ein gutes Frostschutzmittel ohne weiteres das ganze Jahr über im Kühlwasser lassen kann, ohne daß Verstopfungen oder andere Schäden eintreten. Bei Winteranfang braucht man dann nur den Prozentsatz nachmessen zu lassen. Da Frostschutz sehr teuer ist, lohnt sich dies ganz erheblich.

Angestellte

für Rechtsabteilung

werden von bedeutender belgischen Gesellschaft, die sich mit der Sicherung von Geschäftsverbindlichkeiten befaßt, gesucht. 25 bis 30 Jahre alt, zweisprachig, französisch-deutsch, vorzugsweise mit Rechtskenntnissen, Bank- oder Gerichtsvollzieherangestellter - Abitur. In Kürze frei - gute Referenzen. Schriftlicher, eingehender Antrag ist zu richten an: C.O.B.A.C., 18A, rue Montoyer, Brüssel 4, Telefon 02/112.67.22

Missionswoche im Dekanat St.Vith

St.Vith. Ab kommenden Sonntag wird im ganzen Dekanat St.Vith eine Missionswoche abgehalten. Zweck dieser religiösen Uebung ist die Gläubigen zu informieren. Predigten, Filmvorträge u. Saalfeiern werden den Gläubigen unserer Pfarreien zeigen, worum es sich handelt.

Es wird bewußt von den sonst üblichen Geldkollekten abgesehen. Es wird lediglich ein Abzeichen zum Verkauf angeboten. Der Erlös soll dazu dienen, einen Teil der Unkosten zu bestreiten.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß dieser Missionswoche seitens der Bevölkerung ein sehr starkes Interesse entgegengebracht wird.

Marktbericht

vom Katharinenmarkt

Tragende Kühe.	12.000,—	15.000,—
Fette Kühe	9000,—	11.000,—
Maßkühe	6.500,—	9.000,—
2jährige Rinder	8.000,—	11.000,—
1jährige Rinder	6.500,—	8.000,—
Fette Rinder 2—3 Jahre	10.000,—	12.000,—
Halbj. Rinder	3.000,—	6.000,—
2jährige Ochsen	8.000,—	11.000,—
1jährige Ochsen	5.000,—	8.000,—
Kälber	2.000,—	3.500,—
Pferde: 14—16 Fr. pro Kilo		
Marktgang: flott — Rinder gut		
Schweine, 6—8 W. 1.000,—	1.200,—	
Läufer	1.250,—	1.400,—

Aufgetrieben waren: 380 St. Rindvieh 10 Pferde und 88 Schweine

Nächster Markt: 17. Dezember

96jähriges Stiftungsfest des MGV Sängerbund

St.Vith. Wir erinnern unsere Leser an das kommende Sonntag, 24. November stattfindende 96jährige Stiftungsfest des Männergesangsvereins "Sängerbund" im Saale Even-Knodt, St.Vith

Der Verein bietet ein ganz ausgezeichnet vielseitiges Programm, das jedem gefallen wird.

Ein gutes Tanzorchester sorgt für die nötige körperliche Bewegung.

5.000 Fr.

für die Schülerlotsen

St.Vith. Die Schülerlotsen sind in St. Vith zu einer so selbstverständlichen Einrichtung geworden, daß sich heute fast keiner mehr Gedanken darüber macht, wie die Unkosten aufgebracht werden. Andererseits aber sind doch alle Eltern sehr froh, zu wissen, daß ihre Kinder ohne Gefahr über die Straße gebracht werden.

Wir wollen daher ganz besonders die Geste des AMC St.Vith hervorheben, der für die Versorgung der Schülerlotsen einen Betrag von 5.000 Fr. zur Verfügung gestellt hat. Bravo AMC!

Der Aufenthalt Frau Nhus in Rom

Zwischenfall unter Presseleuten

ROM. Zu einem Zwischenfall ist es in dem religiösen Institut gekommen, in dem sich die Schwägerin des einstigen südvietnamesischen Präsidenten, Frau Nhu, mit ihren Kinder aufhält.

Mehrere Pressefotographen und Journalisten hatten von der Oberin des Institutes die Erlaubnis erhalten der Messe beizuwohnen. Das aber löste handgreiflichen Protest der Sonderkorrespondenten einer amerikanischen Zeitung aus, der die Exklusivität der Berichterstattung über den Aufenthalt Frau Nhus in Rom erhalten hat. Mit Unterstützung herbeigerufener Polizisten gelang es dem amerikanischen Presseemann, seine Kollegen vor die Tür zu setzen.

Frau Nhu hat seit ihrem Eintreffen in Rom das in der Nähe der Via Laurentina gelegene Institut nicht verlassen. Gerüchte besagen, daß sie wiederholt den Wunsch zur Rückkehr nach Vietnam ausgesprochen habe.

Sonntagsdienst für Ärzte

Sonntag, 24. November

Dr. HUPPERTZ
Bahnhofstraße. Tel. 227

Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Sonntags- u. Nachtdienst der Apotheken

ST.VITH:

Apothek Veithen von Sonntag, dem 17. November, 8 Uhr morgens bis Montag, 25. November 8 Uhr morg.

BÜLLINGEN:

Apothek NOLTE von Sonntag, dem 17. November, 8 Uhr morgens bis Montag, 25. November 8 Uhr morg.

Wochentags stellen beide Apotheken dringende Rezepte nachts aus.

Prophylaktische Fürsorge

St.Vith. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch, dem 27. November 63, von 9,30 bis 12,00 Uhr in der Pulverstraße gegenüber dem Büchelturm

WORT GOTTES

im Rundfunk

Programm der Sendung
„GLAUBE UND KIRCHE“
U K W Kanal 5 — 88,5 MHz

Sonntag, den 25. November 1963
von 19.15 bis 19.45 Uhr

1. Daniel 10. Kapitel
2. Das Seufzen der Kreatur
3. Arme kleine Elisabeth
4. Nachrichten aus Rom.

Wir danken für die freundlichen Zuschriften und nehmen Hinweise u. ausbauende Kritik gerne entgegen.

Sendung „Glaube und Kirche“
Pfr. W. Brüll, Hergenrath,
Telefon 541.

Endlich die Milch, die jede Hausfrau sich heute wünscht

Wirklich die Milch, die allen Anforderungen in Bezug auf Qualität entspricht. D. h.

1. Gesundheit der Kühe.
2. Sauberkeit der Melkanlage und Milchgeräte.

Kurze Erklärung

Eine moderne Westfalia Melkanlage ermöglicht es uns eine einwandfreie Milch zu gewinnen.

Die Kühe kommen in Melkstände, die Euter werden durch eine Warmwasserbrause gewaschen, anschließend durch Absaugleitungen gemolken. Die Milch fließt ohne die Luft zu berühren durch Filter und Kühler in Flaschen. Eine Vorzugsmilch in Qualität unübertrefflich.

Ab 1. November in Flaschen lieferbar.

H. Fort, Gut-Eidt

Des Lebens

HELLE STUNDEN

Cop. by A. Bedthold Faßberg -
durch Verlag v. Gruberg & GÖrg, Wiesbaden

Roman von HANS ERNST

10. Fortsetzung
Schon im November fiel in diesem Jahre Schnee bei östlichem Wind auf trockenen Boden. Man war davon überrascht, denn ein paar Tage vorher hatten die Vögel noch gewitzelt. Es war ein jäher Uebergang, und die Menschen wunderten sich erst dran gewöhnen.

Diesmal erlebte auch Ambros den Winter wieder in der Heimat. Er brauchte nicht mehr fort auf die Winterschule die im Flachland draußen lag, in dem der Winter niemals so herrlich sein kann wie hier.

Aber auch hier, in Birkenzell, hatte manches geändert. Während der Ort sonst im Winter wie ausgestorben war, kamen die Fremden nach dem ersten Schnee scharenweise. So tüchtig der Kaufmann Riedl auch gewesen sein mag, es blieb erst Robert Blank vorbehalten, diesen Ort auch für den Wintersport zu erschließen. Freilich, er hatte einen alten Strauß durchzufechten, denn für gewöhnlich verschließt man schon rein oppositionsmäßig die Augen für alles Neue, zumal, wenn es ein Fremder ins Haus rufen will. Und ein Fremder war dieser Blank für die Alten nun einmal, auch wenn er sich durch seine Heirat bekannt gemacht hatte und gar nicht dachte, jemals wieder fortzugehen. Dieser närrische Teufel war er in ihren Augen, weiter nichts.

Lebte, da entwickelte dieser Robert

Blank eine ganz neue Art von Schlittenfahren. Seit Menschengedenken waren auch sie gerodelt, jawohl: den Schlitten den Berg hinaufgezogen und dann in einem Höllentempo heruntergefegt. Aber das genügte diesem Blank und seinem Anhang nicht mehr. Sie bauten eine eigene Bahn, legten Kurven an, redeten sich die Köpfe heiß von Flehkraft und Kurventechnik und nannten das Ganze dann Bobsport.

Dazu wurden eigene, niedere Schlitten entwickelt aus Stahl mit einer um den ganzen Schlitten herumführenden stählernen Schutzstange. Man sprach von einer Geschwindigkeit bis zu hundert Kilometern und war überzeugt, daß sich bei einer solchen kurvenreichen Rennelei sicher ein paar die Köpfe einrennen würden.

O ja, es gab solche närrischen Teufel, denn als der Sportverein Birkenzell für die Weihnachtsfeiertage ein großes Wintersportfest ausschrieb, da kamen sie von aller Herren Länder beigeströmt. Dieser Bobsport war also durchaus nichts Neues. Hohn, Sport und Adselzucken verstummte. Man sah vom gesicherten Platz aus, wie diese niederen Rennschlitten in einem wahnwitzigen Tempo die Gerade herunterfegten, daß man meinte, sie müßten über den Rand der Böschung hinausgetragen werden. Man hörte das Knarren des Eisens bis

herunter ins Tal, und der Atem blieb einem schier weg, wenn die Bobs sich dem Labyrinth näherten, in dem fünf einander sehr ähnliche Kurven abwechselnd als Links- und Rechtskurven dicht aufeinander folgten.

Dabei waren dies erst nur Probefahrten. Aber die Menschen ahnten nun doch allmählich, daß es hier um mehr ging als um bloßes Schlittenfahren, daß es da nämlich um sportliche Momente ging, bei denen von der Zusammenarbeit zwischen Führer und Mannschaft alles abhing. Und sie bekamen nun allmählich Interesse, die guten Birkenzeller, besonders Interesse für den hellrot leuchtenden Bob, den der blutjunge Ambros Brandstätter, der Bachschmiedbub, steuerte.

Frau Ilona von Karlskron hatte für das Bobrennen einen schweren, silbernen Pokal gestiftet. Mit freudigem Herzen nahm sie Anteil an dem edlen Wettstreit der Jugend, und einmal sagte sie lächelnd zu Ambros:

„Du wirst doch Birkenzell keine Schande machen, Ambros.“

„Wollen wir das Beste hoffen, Frau.“
„Ich weiß, es wird nicht leichtfallen, Soviel ich höre, sind einige internationale Spitzenfahrer dabei. Man wird es dir nicht leichtmachen, Ambros.“

Ambros sagte nichts mehr, er schaute nur nach dem Himmel aus, der seit ein paar Tagen schwer und föhnig über dem Land hing. Aber zwei Tage vor Weihnachten begann aus dem Osten der Wind wieder zu wehen, und als hätte Petrus wirklich Bruderschaft mit den Birkenzellern getrunken, stäubte er in der Weihnachtszeit noch eine Handvoll Pulverschnee auf die Erde nieder.

So kam der große Tag heran. Es war wie ein Wunder. Der Bachschmied stand klein und grau unter den vielen Menschen, als sein Ambros in atemberaubender Fahrt die Gerade herunterkam, mit Robert Blank als Beifahrer. Mit

rhythmischer Bewegung neigten sie sich den Kurven zu, bogen wieder aus. Kein Mensch jubelte ihnen zu. Nein, es waren nur einige Menschen, die der wildschönen Fahrt des blonden Bachschmiedbubens zusahen. Darunter war auch Fräulein Fuchs, seine ehemalige Lehrerin, und Brigitta.

Unter ihnen stand aber auch Justizrat Heimeran. Und als kein Zweifel mehr war, daß Ambros als Sieger hervorgehen werde, sagte er laut und deutlich, daß alle Umstehenden er hören konnten:

„Einfach fabelhaft dieser Bursche. Dabei hat er mir einmal dreihundert Mark gestohlen und meinen Schmuck, darunter einen goldenen Ring.“

Dieser Tag verdiente festgehalten zu werden im Kranze der Erinnerungen. Ambros dünkte es, daß er bedeutungsvoll gewesen sei wie nur wenige in seinem Leben. Dieser Tag hatte ihn mit einem Glanz überschattet. Er stand im Mittelpunkt, und die Konkurrenten nahmen ihn herein in ihren Kreis und fachsimpelten mit ihm, als hätte er Zeit seines Lebens noch nichts anderes getan, als Bobrennen gefahren. Und doch blieb er bescheiden dabei und war nicht trunken vom Sieg. Dabei vollzog sich aber noch etwas, von dem er noch gar keine Ahnung hatte. Wie hätte er auch glauben können, daß das Schicksal nach so vielen Jahren plötzlich den Vorhang wegzog von der eigenartigen Verstrickung seltener Umstände, die den Knaben Ambros mit schwerer Schuld belegten, obwohl er sich nicht damit beladen hatte.

Und doch war es so. Noch ehe dieser Tag sich seinem Ende zuneigte, schlüpfte die Gerechtigkeit aus dem düsteren Winkel der Vergangenheit und wies den Weg zur Lösung jener Tat, die Ambros einst so schwer belastete.

Justizrat Heimeran sah nämlich seinen Ring am Finger eines Mannes in der

Gaststube der Wirtschaft „Zu den drei Rappen“. Während die Jugend droben im Saal das Fest des Sieges feierte, saßen unten in der Gaststube die Bauern beim Kartenspiel. Und da flammete nun dieser eigenartige rote Stein dem Justizrat in die Augen.

Der Mann, der den Ring trug, war der Gerbermeister Ferdinand Hirthammer. Damals, als die Geschichte sich mit dem Diebstahl ereignete, war Hirthammer von Birkenzell abwesend. Er kam erst ein paar Jahre später zurück, als er sich in einem Großbetrieb der Stadt in seinem Beruf vervollständigt hatte. Herr Heimeran hatte seinen Ring unter tausenden herausgesehen, aber er wollte sichergehen.

„Einen hübschen Ring haben Sie da“, sagte er. „Ein seltenes Schmuckstück. Darf man einmal sehen?“

Warum auch nicht. Hirthammer fühlte sich sogar ein wenig verschmeichelt, daß man seinem Schmuck soviel Interesse entgegenbrachte. Er zog den Ring vom Finger.

„Ein schöner Ring, nicht wahr? Ein Geschenk meiner Frau, zu Weihnachten.“
„Ach was? Heuer zu Weihnachten?“
Herr Heimeran hob den Ring ans Licht und las laut die beiden Buchstaben F. H., die auf der Innenseite eingraviert waren.

„Das ist wohl Ihr Name, was?“

„Ja freilich. Ferdinand Hirthammer.“
„Sieh' mal, die seltsame Duplizität der Zufälle. Es könnte auch mein Name sein, nicht wahr? Friedrich Heimeran könnte es genau so heißen wie Ferdinand Hirthammer.“ Dann gab er den Ring zurück, obwohl er ein Recht gehabt hätte, ihn zu behalten, denn — es war sein Ring. Es war aber zu spät, um noch eine Sensation zu machen, und darum verschob der Justizrat Heimeran die Klärung der Angelegenheit auf den nächsten Tag.

Fortsetzung folgt.

Vorwiegend heiter

Der „Giftbecher“ Theodor Dörings
Größe Ärzte und ihre Patienten

Der berühmte Schauspieler Theodor Döring (1803-1878) sträubte sich stets, die ihm von seinem Hausarzt verordnete Arznei zu nehmen. Als der Schauspieler einmal sehr an einem Magenübel litt, mußte er in einem Stück auftreten, in dessen letztem Akt er aus einem Kristallpokal Gift trinken mußte. Döring bat den Regisseur, Portwein in den „Giftbecher“ zu gießen. Am Abend erntete er großen Beifall. Als er aber in der Schlußszene den Giftkelch an die Lippen führte, wurde er zu seinem Schrecken gewahr, daß statt Portwein ein sehr kräftiger Senneblättertée darin enthalten war. Wohl oder übel mußte er die verhaßte Arznei schlucken. Sein Mienspiel war dabei höchst realistisch, und das Publikum bereitete ihm zum Schluß eine stürmische Huldigung. Döring aber verzeh seinem schlaun Hausarzt den Streich niemals, obgleich der Senneblättertée ihm gut geholt hatte.

Kein Honorarverzicht

Der Arzt Auguste Murri, Professor an der Universität Bologna, verlangte an der Garderobe seinen Regenschirm. Doch dieser war unaffindbar. Trotzdem verlangte die Garderobiere 25 Centesimi Aufbewahrungsgeld.



„Schneller, schneller, Mann... Sonst entkommen sie uns!“

„Wie?“ rief Murri. „Ich soll noch dafür bezahlen, daß Sie meinen Regenschirm verbummelt haben?“ Selbstverständlich, antwortete die Frau. „Wenn Ihnen ein Patient stirbt, schicken Sie den Verwandten dann etwa keine Rechnung?“ Lächelnd zahlte Murri.

Verräterisch

Der berühmte französische Arzt Portal (1742 bis 1832) verordnete einem Patienten eine besondere Diät, die diesem wenig behagte. In Begleitung seines Assistenten besuchte Portal eines Tages den Patienten, fühlte den Puls und sagte streng: „Sie haben gegen meine Vorschrift ein weiches Ei gegessen.“ „Was?“ rief der erschrockene Patient. „Das merken Sie an meinem Puls?“ Gewiß, das Ei enthält Phosphor, Schwefel und albuminöse Bestandteile, welche die Magenwände reizen. Das

Morgens um acht im Vorzimmer

Das Gesetz der stillen Unterwerfung

Jeder Hühnerbesitzer weiß, daß unter seinen Tieren eine feste Reihenfolge besteht, nach der ein Huhn vor dem anderen Angst hat. Die einmal zustandgekommene Rangordnung wird fest eingehalten. Der mit viel kritischem Humor begabte Schriftsteller Georg Kleemann, weist in seinen Betrachtungen über Verhaltensweisen, die uns angeboren sind, auf dieses ungeschriebene Gesetz der stillen Unterwerfung auch beim Menschen hin. In „Zeitgenosse Urmensch“ (Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart) bringt er folgenden heiteren Situationsbericht:

Müller-Schulze, ein kleines Mädchen im Betrieb, ist zum nächsten Morgen um 8 Uhr zum Chef bestellt. Deswegen hatte er einen schlechten Abend und eine unruhige Nacht. Viele Untergebene haben stets ein schlechtes Gewissen, weil sie immer fürchten, etwas falsch gemacht und mit irgendeinem das Mißfallen ihres Vorgesetzten erregt zu haben. Müller-Schulze saß jedenfalls schon um Viertel vor acht Uhr im Vorzimmer des Herrn Generaldirektors. Die Chefsekretärin, Fräulein von Romansky, notierte seine Anwesenheit nur mit einem flüchtigen Seitenblick und verwies ihn auf einen der Wartestühle. „Fünf Minuten vor acht Uhr klopft es leise an die Tür



„Welch ein Glück, das Krankenhaus liegt ganz in der Nähe des Einkaufszentrums, da kann ich dich wenigstens jeden Tag besuchen, Liebling!“

merke ich sofort am Puls.“ Der eingeschüchterte Patient gelobte besseren Gehorsam. „Großer Mann“, sagte beim Verlassen des Hauses Portals Assistent. „Sie vermochten am Puls zu erkennen, daß er ein weiches Ei gegessen hatte!“ „Rindvieh! Er hatte Eigelb auf dem Hemd.“

Morgens um acht im Vorzimmer

Fräulein von Romansky gab ein unwilliges „Ja?“ von sich, das aber nicht durch die Tür drang. Nach einer Minute klopfte es noch einmal. Die Dame hob äußerst indigniert den Kopf, rief ein scharfes, den Anknöpfenden schon vor der Tür vernichtendes „Herrein!“ und fixierte den Unglücklichen, der es gewagt hatte, sie zweimal am Studium der Absender der Privatpost ihres Chefs zu stören. Der Eintretende war ein schüchtern Mann mittleren Alters aus der Einkaufs-Abteilung, er wollte ja auch nur eine Postmappe abliefern...

Das ungeduldige Fräulein hinter dem Teakholzschränke auf dem blauen Riesenteppich deutete nur mit einer Kopfbewegung an, auf welchem Schränkchen die Mappe liegen sollte. Dagegen begrüßte sie gleich darauf einen bulgigen, halbblivierten Chauffeur beinahe liebenswürdig, obwohl dieser ungehobelte Kerl ohne anzuklopfen in das Zimmer marschiert war. Die beiden tuschelten zusammen, Fräulein von Romansky sammelte offenbar Informationen über die mutmaßliche Laune des Gebieters. — Eine Minute vor acht Uhr klopft es einmal bestimmt an die Tür, die dann sofort aufgerissen wurde. Herein kam Herr Direktor Schmidt, vor dem sich sogar die Vorzimmerdame erhob. Der voluminöse Direkt

tor Schmidt wollte den Chef sprechen. Er wurde mit bedauernden Worten in eine Sesselgarnitur gebeten, in der er mit Hilfe der mitgebrachten Akten eine rege Tätigkeit entfaltete, er war eben ein vielbeschäftigter Mann. — Direktor Maier vom Verkauf-Ausland, der fünf Minuten später mit leeren Händen hereinkam, sah das mit leichtem Aerger. Wenn dieser Schmidt jetzt schon zum Vortrag bestellt war, wurde er vom Chef offenbar bevorzugt. Maier fühlte sich sofort bedroht. Zu seiner Befriedigung wurde er jedoch bald von Fräulein von Romansky zu einem Gespräch mit dem Chef an das Telefon gebeten. Vor lauter Freude verbeugte er sich vor dem Telefon, als er die Stimme des Gewaltigen hörte und gab dessen Befehle mit bedeutendem Nachdruck weiter: Die Direktoren, Abteilungsleiter und Sachbearbeiter sollten sofort zu einer Konferenz zusammengerufen werden. So nimmt der Kampf um den Rang oft merkwürdige Formen an. Der Kenner kann, so meint Kleemann, in den Aemtern und Büroalästen mit dem Zentimetermaß ausmessen, wo der jeweilige Zimmerbewohner in der Beamten-Hierarchie steht.

Lächerliche Kleinigkeiten

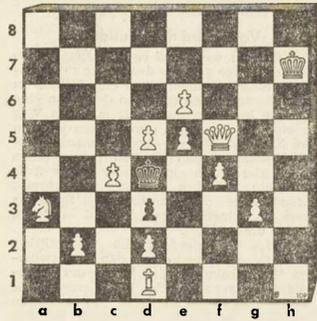
Richtig
„Na, mein Kind, wie alt bist du denn?“
„Sieben Jahre.“
„Wann wirst du denn acht?“
„Na, zu meinem Geburtstag natürlich.“
Seine Hoffnung
Der aufstrebende junge Schriftsteller traf den berühmten Kritiker im Klub.
„Ich habe ein Buch von Ihnen gelesen“, begrüßte ihn der mächtige Mann.
„Mein letztes?“ fragte der Jüngling gespannt.
„Das hoffe ich stark“, lautete die Antwort.



„Mach doch nicht so ein Geschrei, wenn du mir meinen Kamm aufheben sollst!“

Harte Nüsse

Schachaufgabe 48/63 von Dr. A. Krämer



Weiß zieht an und setzt in 3 Zügen matt.
Grundstellung: Weiß Kh7, Df5, f.d1, Sa3, Bb2, c4, d2, d5, e5, e6, f4, g3 (12) — Schwarz Kd4, Bd3 (2).

Versrätsel

In alter Zeit.
„Wort“ stand in alten Zeiten hoch zu Ehren, so mancher Mann ließ sich von ihm belehren. Doch später waren plötzlich Brauch und Sitten von „Wort“ in Stadt und Land nicht wohl gelitten.
Mit T als Kopf hat „Wort“ mit Recht erfahren, was „Wort“ gestündigt hat in jenen wilden Jahren.

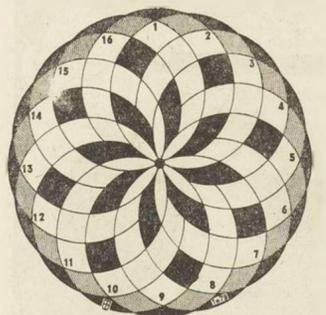
Zahlenrätsel

Jede Zahl in den nachstehenden 5 Schlüsselwörtern bedeutet einen Buchstaben:
8 10 3 6 8 3 2
1. Großstadt in Sachsen
3 9 5 1 12
2. Sittenlehre
4 1 11 7 5
3. erste Nahrung des Kindes
6 3 12 9
4. Schaumwein
6 3 11 13
5. Porzellan-Stadt in Oberfranken
Die so gewonnenen Buchstaben setzen Sie bitte in die folgenden Zahlenreihen ein:
6 3 1 9 8 3 4 1 7 5 8 1 3 4 3 2 6 7 5 3 2 1 2 3 2 2 3, 1 1 3 1 3 3 1 7 5 8 1 3 9 1 3 10 3.
Daraus ergibt sich ein zweizeiliger Ausspruch Friedrichs des Großen.

Lustiges Silbenrätsel

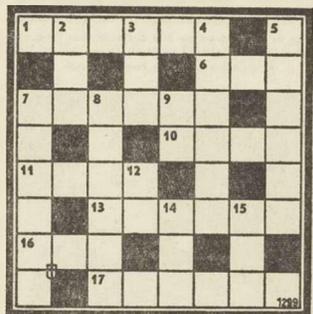
Aus den Silben: am — bank — de — dung e — en — ent — ein — ge — ger — gold i — im — kel — kind — lei — leib — men mer — na — nal — ne — o — on — pan pen — reiß — richt — rin — ro — ruh — sai schup — si — sol — spiel — stift — stock ten — ten — ter — ti — un — weib — wen zäh — zer — sind 14 Wörter nachstehender doppelsinniger Bedeutungen zu bilden. Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen — ergeben die Leistungsbezeichnung eines Metzgers. (sch zählt als ein Buchstabe.) Bedeutungen der Wörter:
1. Ehefrau eines Jagdgewehrs
2. Justizbehörde für einen Körperteil
3. Umdrehung einer deutschen Vorsilbe
4. Soldatenlohnung für einen Selbstlaut
5. mittelalterliche Rüstung eines Unterstellraumes
6. Nachkomme eines Fußknöchels
7. zerrennd Nebenfluß der Aller
8. verbissen und ausdauernd kämpfender Schwerathlet
9. elektrisch geladenes Teilchen des griechischen Liebesgottes
10. Spender eines Uhrenteils
11. aus einem wertvollen Metall bestehender Singvogel
12. dem gesamten Volk gehörende Sitzgelegenheit
13. Wanderstab fleißiger Kerbtiere
14. kindliche Beschäftigung von Teilen eines Streichinstruments.

Die Rose



Von außen nach innen sind Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden:
Bedeutung der Wörter: 1. achten, würdigen, 2. Laubbaum, 3. Fanggerät, 4. eine Seite der Buchführung, 5. Schlosserwerkzeug, 6. Schöpfhöffel, 7. Kraftmaschine, 8. Haarschopf, 9. Stadt an der Mosel, 10. Klostervorsteher, 11. Gemüße, pikantes Gericht, 12. männliche Hausierer, 13. Gewichtseinheit, 14. Amtstracht, 15. Himmelskörper, 16. Baumschaft.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. männlicher Vorname, 6. Windschattenseite, 7. Gartenblume, 10. landwirtschaftliches Gerät, 11. männliche Singstimme, 13. Ort am Lago Maggiore, 16. aromatisches Getränk, 17. Untugend.
Senkrecht: 2. Mutter Kriemhilds, 3. feierliches Gedicht, 4. Fahne, 5. römischer Philosoph, Erzieher Neros, 7. Preisnachlaß, 8. Sitzgelegenheit, 9. französisch: von, 12. Abkürzung für Sankt, 14. abessinischer Fürstentitel, 15. Gewässer.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — an — ban — borg ca — das — der — der — der — dig — dit dresch — e — e — e — ein — ent — ent — flie ge — ge — gie — glas — hitz — il — in — in in — kett — land — lau — lex — ma — ma manz — mis — na — ne — ner — no — pang pi — ra — schi — schlag — sel — te — ti — tis to — tos — tre — um — wen — wurf — zanzenz — sind Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben — jeweils von oben nach unten gelesen — einen Spruch ergeben.

1. Landwirtschaftsmaschine, 2. Papstname, 3. Plan, Konstruktion, 4. Saiteninstrument, 5. Monokel, 6. Insel westlich von Rügen, 7. getrocknete Seewalze, Delikatesserie der chinesischen Küche, 8. oberste Hautschicht, 9. Schmarotzerfliege, 10. Stinkmarder, 11. Muse der Liebesdichtung, 12. südafrikanische Landschaften, 13. innerlich, 14. Kraft, Tatkraft, 15. Speisefisch, 16. Schildchen an den Waren, 17. weiblicher Vorname, 18. Oper von Puccini, 19. Ohnmacht durch Wärmestauung im Körper, 20. männlicher Vorname, 21. Straßenüber, Gangster.

Wortfragmente

rau sind beim ekat acht zeng all
Die vorstehenden Wortfragmente sind so zu ordnen, daß sie einen Spruch über die Nacht ergeben.

Rätselgleichung

Gesucht wird x
(a-b) + (c-d) + (e-f) + (g-h) = x
a) riesenhafter Wächter der griechischen Sage
b) Flächenmaß
c) Schreibgerät, auch gedeckter Tisch
d) spanischer bestimmter Artikel
e) neu einrichtend
f) Kraftfahrzeug-Kennzeichen für Enneppe-Krahrkreis
g) Triebkraft, wirkender Körper
h) erster Buchstabe des Alphabets
x = der vollständige Name eines berühmten deutschen Schauspielers

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 47/63: 1. 0 — 0 Kg3 — h4 2. Kg1 — f2 g4 — g3 3. Kf2 — e1 bel. 4. Tf1 — h1 matt!
1. . . . Sh7 — f8 2. Tf1 — f8: Kg3 — h4 3. Ld8 — c7 Kh4 — g3 4. Se5 — g6 matt!
1. . . . Sh7 — f8 2. Tf1 — f8: Kg3 — h4 3. Ld8 — c7 Kh4 — h5 4. Tf8 — h8 matt!
1. . . . Sh7 — f8 2. Se5 — g6 Sf6 — d5 3. Ld8 — g5: S bel. 4. Lg5 — h4 matt!

Besuchskartenrätsel: Tierfotograf.
Zahlenrätsel: 1. Röntgen, 2. Ossietzky, 3. Behring, 4. Einstein, 5. Roosevelt, 6. Tagore, 7. Kuhn, 8. Ostwald, 9. Curie, 10. Hahn. Die Anfangsbuchstaben: Robert Koch.

Schlüssel: a — 10, b — 7, c — 14, d — 23, e — 1, f — 18, g — 15, h — 5, i — 12, j — 25, k — 8, l — 18, m — 3, n — 17, o — 24, p — 21, q — 6, r — 11, s — 20, t — 2, u — 16, v — 9, w — 13, z — 4, y — 22.

Füllrätsel: 1. Ober — Riga, 2. Blei — Ines, 3. Lage — Eule, 4. Rune — Egel, 5. egal — List, 6. Lied — Dorn.
„Amnestie“ oder Straferlaß heißt auch: Begnadigung.

Silbenrätsel: 1. Waage, 2. Erbbe, 3. Niete, 4. None, 5. Duden, 6. Ili, 7. Egel, 8. kokett, 9. Omar, 10. Eden, 11. Nora, 12. Irre, 13. Genie, 14. Ekel, 15. Barrett, 16. Alzey, 17. Uhu, 18. Ente, 19. Nauen, 20. Henne. — „Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu tun.“

Hier darf gestohlen werden:
Viel Eichen im September
viel Schnee im Dezember.

Versrätsel: Base — Basel.
Wortfragmente: Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Klaps, 5. Maler, 8. Tonnage, 9. une, 11. Ist, 13. Abend, 15. Melis, 16. Eiche, 17. Demut, 19. Allee, 21. Siele, 22. UNO, 24. oft, 25. Baronin, 28. Elisa, 29. Email. — Senkrecht: 1. krumm, 2. Ate, 3. Po, 4. Snobs, 5. Maine, 6. Lei, 7. Rotte, 10. niesseln, 12. Schweiß, 13. Ainus, 14. Diele, 17. Daune, 18. Tiara, 19. Alane, 20. eitel, 23. Obi, 24. Ona, 26. As, 27. im.
Kombinationsrätsel: Lysistrata.
Verschieberätsel: Tottenham — Cambridge.



Um eine

Die Lebensjahre: Die Lebensjahre sind die Jahre, die ein Mensch gelebt hat. Das ist die Summe aller Tage, die er gelebt hat, geteilt durch 365. Das ist die durchschnittliche Lebenserwartung. In Deutschland beträgt sie etwa 75 Jahre. In anderen Ländern ist sie höher oder niedriger. Das hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Ernährung, der Lebensweise und der medizinischen Versorgung.

Die Lebensjahre sind die Jahre, die ein Mensch gelebt hat. Das ist die Summe aller Tage, die er gelebt hat, geteilt durch 365. Das ist die durchschnittliche Lebenserwartung. In Deutschland beträgt sie etwa 75 Jahre. In anderen Ländern ist sie höher oder niedriger. Das hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Ernährung, der Lebensweise und der medizinischen Versorgung.

Die Lebensjahre sind die Jahre, die ein Mensch gelebt hat. Das ist die Summe aller Tage, die er gelebt hat, geteilt durch 365. Das ist die durchschnittliche Lebenserwartung. In Deutschland beträgt sie etwa 75 Jahre. In anderen Ländern ist sie höher oder niedriger. Das hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Ernährung, der Lebensweise und der medizinischen Versorgung.

Die Lebensjahre sind die Jahre, die ein Mensch gelebt hat. Das ist die Summe aller Tage, die er gelebt hat, geteilt durch 365. Das ist die durchschnittliche Lebenserwartung. In Deutschland beträgt sie etwa 75 Jahre. In anderen Ländern ist sie höher oder niedriger. Das hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Ernährung, der Lebensweise und der medizinischen Versorgung.

Die Lebensjahre sind die Jahre, die ein Mensch gelebt hat. Das ist die Summe aller Tage, die er gelebt hat, geteilt durch 365. Das ist die durchschnittliche Lebenserwartung. In Deutschland beträgt sie etwa 75 Jahre. In anderen Ländern ist sie höher oder niedriger. Das hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Ernährung, der Lebensweise und der medizinischen Versorgung.

Die Lebensjahre sind die Jahre, die ein Mensch gelebt hat. Das ist die Summe aller Tage, die er gelebt hat, geteilt durch 365. Das ist die durchschnittliche Lebenserwartung. In Deutschland beträgt sie etwa 75 Jahre. In anderen Ländern ist sie höher oder niedriger. Das hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Ernährung, der Lebensweise und der medizinischen Versorgung.

Die Lebensjahre sind die Jahre, die ein Mensch gelebt hat. Das ist die Summe aller Tage, die er gelebt hat, geteilt durch 365. Das ist die durchschnittliche Lebenserwartung. In Deutschland beträgt sie etwa 75 Jahre. In anderen Ländern ist sie höher oder niedriger. Das hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Ernährung, der Lebensweise und der medizinischen Versorgung.

Die Lebensjahre sind die Jahre, die ein Mensch gelebt hat. Das ist die Summe aller Tage, die er gelebt hat, geteilt durch 365. Das ist die durchschnittliche Lebenserwartung. In Deutschland beträgt sie etwa 75 Jahre. In anderen Ländern ist sie höher oder niedriger. Das hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Ernährung, der Lebensweise und der medizinischen Versorgung.

Die Lebensjahre sind die Jahre, die ein Mensch gelebt hat. Das ist die Summe aller Tage, die er gelebt hat, geteilt durch 365. Das ist die durchschnittliche Lebenserwartung. In Deutschland beträgt sie etwa 75 Jahre. In anderen Ländern ist sie höher oder niedriger. Das hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Ernährung, der Lebensweise und der medizinischen Versorgung.

Die Lebensjahre sind die Jahre, die ein Mensch gelebt hat. Das ist die Summe aller Tage, die er gelebt hat, geteilt durch 365. Das ist die durchschnittliche Lebenserwartung. In Deutschland beträgt sie etwa 75 Jahre. In anderen Ländern ist sie höher oder niedriger. Das hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Ernährung, der Lebensweise und der medizinischen Versorgung.



Der praktische Landwirt



Um einen höheren Grünlandertrag

Alle Ueberlegungen zur Sicherung des Betriebserfolges müssen beim Futterbau beginnen. Dies ist das Ergebnis einer Untersuchung von 3 Erfolgsgruppen mit Fremdlöhnbetrieben im Betriebszweig Rindviehhaltung und Futterbau aus den Versuchsringen der Stader Saatzeit. Unter dem Titel: „Rindviehhaltung und Reinertrag in nordwestdeutschen Geestbetrieben“ haben F. Reinhardt und H. Vollmers in Heft 4, Band 9, der Zeitschrift „Das wirtschaftseigene Futter“ darüber berichtet. Aus den Buchführungsunterlagen von 15 Betrieben geht hervor, daß der Melkerlohn etwa 1/5 des Geldertrages beansprucht. Um den Betriebserfolg zu sichern, dürften die gesamten Futterkosten 65 Prozent des Rohertrages nicht übersteigen. Die Steigerung der Produktion je GVE und je ha Futterfläche war die wirkungsvollste Maßnahme, um eine Rentabilität zu erreichen.

Ein altes Problem ist die einwandfreie Feststellung des Grünlandertrages, speziell des Ertrages von Weiden sowohl an Gras wie an tierischen Leistungen. Prof. Dr. E. Klapp gibt unter dem Titel „Verfahren zur Ermittlung des Grünlandertrages“ einen Ueberblick über die vielfältige Forschungstätigkeit des letzten Jahrzehntes. Obwohl bereits brauchbare Methoden vorliegen, sind der Forschung auf diesem Gebiet noch große Aufgaben gestellt.

Im Grünlandbetrieb, der im allgemeinen mit Hektarerträgen von 2.200 Kilo-Stärkeinheiten (KStE) doch erheblich unter dem Ackerland liegt, sind noch große Reserven auszuschöpfen. Der Beitrag von Prof. Dr. G. Voigtländer beschäftigt sich mit „Leistungen und Leistungspotential des Dauergrünlandes“. Im intelligent geführten Familienbetrieb, wo die Nutzung der Grasnarbe durch das Weidetier erfolgt, kann durch Düngung, überlegte Weideführung und planvolle Weidenutzung der Ertrag an KStE auf 8000 und mehr gesteigert werden. Bereits mit 5-8000 KStE kann das Grünland mit den meisten Ackerfrüchten konkurrieren.

Die zweckmäßigen Ruhezeiten auf der Weide beleuchtet eine Untersuchung von H. Vetter. Nach zahlreichen Versuchen gelten Ruhezeiten von 3-5 Wochen im Jahresmittel als optimal. Während bisher angenommen wurde, daß dem verlangsamteten Futterzuwachs entsprechend die Ruhezeiten auf der Weide im Herbst länger sein und nahezu verdoppelt werden müßten, ergaben neue Versuche, daß die günstigsten Ruhezeiten im

Herbst nicht länger sind als im Sommer oder im Frühjahr. Für den besten Nutzungszeitpunkt ist nicht allein die jeweils herangewachsene Futtermenge, sondern ebenso der Entwicklungszustand der Weidepflanzen und die Zahl der Aufwuchstage entscheidend.

Ueber die Beziehungen zwischen Bodenreaktion, Pflanzenbestand u. Fruchtbarkeit des Rindviehs sowie den Milchfettgehalt berichtet K. Mückenberger nach Untersuchungen in 266 Betrieben des Weser-Ems-Gebietes und N. Marcussen hat den Einfluß der Kalidüngung und der Witterung auf Ertrag, Rohprotein- und Mineralstoffgehalt des Grasses auf Marschböden untersucht. Weiter enthält das Heft einen Beitrag der amerikanischen Universität Georgia über Preßwürfel von Wiesenschwengel und Hirse als Kraftfutter in der Junggründermast. Bei etwa gleicher verzehrter Futtermenge war der Futterverbrauch je kg Zunahme beim pelletiertem Wiesenschwengel und beim Kraftfutter fast gleich, bei pelletierter Hirse um 14 Prozent höher.

Die günstigste Schnittzeit für Grünhafer, der künstlich getrocknet oder in Gärbehälter gebracht werden soll, liegt in der Zeit nach dem völligen Rispen-schieben bis etwa zum Eintritt der Milchrufe. Um diese Zeit liefert Grünhafer bei einem Trockensubstanzgehalt von etwa 20 Prozent hohe Erträge an Eiweiß und karotinreichem Futter. Zu diesem Schluß kommt Prof. Dr. F. Zürn u. a. in einem weiteren Beitrag über „Düngungs- und Schnittzeitversuche beim Grünhafer“. (Das wirtschaftseigene Futter, Bd. 9, 1968, Heft 4, DLG-Verlag, Frankfurt a. M., Rüterstraße 13).

Um Verluste und Ärger zu vermeiden

Binneneber rechtzeitig kastrieren!

Nicht erkannte und nicht kastrierte Binneneber bringen oft Verluste und Ärger, weil deren Fleisch zufolge Geruchsabweichung (wie sie bei etwa 25 Prozent der Binneneber festgestellt wird) minderwertig oder untauglich ist und oft Schadenersatzansprüche gestellt werden.

Derartige Verluste können durch rechtzeitige Kastration der Binneneber weitgehend vermieden werden. Binneneber oder Spitzbeber sind nämlich Schweine, bei denen sich ein oder auch beide Hoden in der Baudhöhle und nicht im Hodensack befinden. Beachtlich ist die Tatsache, daß bei dieser Lagerung die Hoden nicht verkrümmern, sondern funktionsfähig werden können. Sie sind damit auch in der Lage, die männlichen Geschlechtshormone zu bilden, die ihrerseits die verschiedenen Geschlechts-

merkmale, unter anderem auch den Geschlechtsgeruch, bedingen. Solche Hoden können auch befruchtungsfähigen Samen bilden, so daß Binneneber geschlechtsreife Sauen befruchten können. Es ist bekannt, daß bei männlichen Schweinen gelegentlich sogar drei oder mehr Hoden vorhanden sein können. Da Binneneber oft als Erbfehler angesehen werden muß, sollten solche Tiere unbedingt von der Zucht ausgeschaltet werden.

Es ist erforderlich, rechtzeitig auf die Binneneberigkeit zu achten. Auf Schlachthöfen kann immer wieder die Feststellung gemacht werden, daß erst bei der Schlachtung die Binneneber als solche erkannt werden. In manchen Fällen mag durch Versicherung der Schaden gedeckt sein. In diesem Zusammenhang ist ein vom Landgericht Marburg ergan-

genes Urteil sehr interessant. Nach diesem Urteil ist die Binneneberigkeit bei männlichen Schlachtschweinen nicht als Hauptmangel anzusehen. Dementsprechend tritt eine Haftung für diese Eigenschaft und dadurch bedingte Verluste nur dann ein, wenn beim Kauf des Tieres die ausdrückliche Zusicherung gegeben wurde, daß es sich nicht um einen Binneneber handle oder dann, wenn arglistig eine Satstration vorgenommen wurde. Für den Schweinehalter kommen weitere Verluste dadurch zustande, daß Binneneber geringere Mastzunahmen aufweisen und außerdem die weiblichen Stallgenossen dauernd belästigen.

Allerdings ist oft die Feststellung nicht ganz einfach, ob es sich im einzelnen Falle um einen Binneneber handelt. Am einbachsten ist diese Feststellung bei jungen Ferkeln, bei denen eben das Fehlen eines oder beider Hoden im Hodensack kennzeichnend ist. Ist aber ein einhödiges Ferkel einmal kastriert, dann ist es für den Käufer eines solchen Ferkels sehr schwer festzustellen, ob es sich um einen Binneneber handelt. Wer achtet schon darauf, ob der Hodensack eine oder zwei Schnittnarben aufweist. Außerdem ist auch dieses Erkennungsmerkmal nicht immer einwandfrei. Trotz Vorhandenseins von zwei deutlichen Kastrationsnarben kann es doch ein Binneneber sein. Vielleicht hat man auch den zweiten Schnitt angebracht, um eine vollständige Operation vorzutäuschen. Oft können solche Tiere erst mit beginnender Geschlechtsreife als Binneneber eindeutig erkannt werden, besonders wenn sie mit weiblichen Tieren zusammen gehalten werden. Oft ist die sichere Feststellung nur durch eine gründliche tierärztliche Untersuchung möglich.

Um den vorstehend genannten Schäden vorzubeugen, ist es unbedingt notwendig, rechtzeitig und sorgfältig auf das Vorhandensein von Binnenebern zu achten. Durch Kastration können aus den Binnenebern durchaus vollwertige Schlachtschweine werden.

Die sicherste und wirksamste Methode ist die operative Entfernung der Binneneber durch den Tierarzt. Das ist bei der relativ großen Unempfindlichkeit der Schweine und mit den modernen Hilfsmitteln im allgemeinen keine schwierige Angelegenheit mehr. Um den Eingriff möglichst erfolgreich und risikolos zu gestalten, sollte die Kastration recht früh vorgenommen werden. Welcher Mindestzeitraum nach der Kastration von Zwittern erforderlich ist, um vorhandene Geruchsabweichungen vollständig abklingen zu lassen, ist nicht genau bekannt. Für geschlechtsreife Eber wird nach der Kastration eine Zeit von Zehnhalb Monaten als ausreichend angesehen, um den typischen Ebergeruch verschwinden zu lassen.

Da die blutige Kastration wie jede andere Operation bei Mensch und Tier natürlich gewissen Gefahren in sich birgt, ist oft der Versuch gemacht worden, diese Operationsmethode durch eine „unblutige oder hormonale Kastration“ zu ersetzen. Bei der hormonalen Methode wird das Wirkungsmitel (weibliches Geschlechtshormon) den Tieren lediglich eingespritzt. Vor allem soll dadurch der Geschlechtsgeruch vermieden werden. Für den erwarteten Erfolg ist unbedingte Voraussetzung, daß die richtige Menge des Hormonpräparates rechtzeitig verabreicht wird und die Tiere auch zum richtigen Zeitpunkt geschlachtet werden, da die Präparate nur eine bestimmte Zeit wirken. Die Erfahrungen mit dieser hormonalen Methode zeigen jedoch, daß nicht mit absoluter Sicherheit in jedem Fall ein Verschwinden des Geschlechtsgeruches erreicht wird.

So spaßig geht es oft zu ...

Lange sparte der 72jährige Percy Jackson aus Kansas City, USA, um bei der Bank eine 5000-Dollar-Note einzutauschen, mit der er seinen Freunden imponieren wollte. Das Glück währte nur kurz, Percy verlor jetzt den Geldschein.

Putenmast im landwirtschaftlichen Betrieb

Das Interesse der Landwirtschaft an der Eier- und Schlachtgeflügelzucht ist in den letzten zehn Jahren beträchtlich gestiegen. In vielen Orten mit günstigen Absatzverhältnissen sind Intensivhaltungen entstanden, die sich vor allem der Eierproduktion und Hähnchenmast widmen. In einer ganzen Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben können sich jedoch auch günstige Möglichkeiten für die Putenmast. Der Absatz der Puten bietet keine Schwierigkeiten, da der Verbrauch von fettarmem Fleisch ständig im Steigen begriffen ist. Eine ertragsreiche Putenzucht und Putenmast läßt sich allerdings nicht nach

den früher üblichen Methoden aufziehen. Hinsichtlich der Tiere, die zur Zucht Verwendung finden sollen, sowie hinsichtlich der Ernährung der Jungtiere, sind beträchtliche Veränderungen notwendig. Es drängt sich darum gleich die Frage auf, ob der landwirtschaftliche Putenmäster seinen Kükenbedarf selber erzüchten oder aus einer guten Zucht kaufen soll. Zur eigenen Zucht kann nur dort geraten werden, wo die notwendigen Kenntnisse und allerbestes Tiermaterial vorhanden sind.

In Betracht kommen für die Zucht nur weißfedrige Tiere mit voller breiter Brust. Es sind dieses einmal die kleineren Beltsville-Puten, die sich, weil sie eine richtige Portionspute für eine Familie darstellen, sehr schnell ausbreiten haben. Ihnen folgen die sehr frohwüchsigen Breitbrust-Puten - die einen beachtlichen Fleischansatz aufweisen können, und die Schneeputen, deren Wert allerdings recht unterschiedlich ist, da es bei ihnen Stämme gibt mit hoher Wirtschaftlichkeit, aber auch ebenso viele Versager, die zumeist aus Kreuzungen mit Bronzeputen hervorgegangen sind.

Wo eigene Zucht betrieben werden soll, dürfen nur vollkommen gesunde Tiere in den Zuchtstamm eingestellt werden, die ohne Wachstumsstillstand aufgezogen worden sind. Im Gegensatz zur Hühnerzucht, wo immer mehr dazu übergegangen wird, von einjährigen Tieren zu züchten, sollte bei der Putenzucht nur der Hahn dem letzten Jahrgang entstammen. Die Hennen erbringen eine bessere Nachzucht, wenn sie im zweiten Legejahr stehen oder noch älter sind. Gute Zuchtthänne können zwar auch in das nächste Zuchtjahr übernommen werden, doch muß immer darauf gesehen werden, daß sie nicht zu schwer werden, weil sie sonst die Hennen verletzen.

Die Größe des Stammes richtet sich nach dem Bedarf. Ein Hahn kann ohne Schwierigkeiten 8 bis 12 Hennen betreuen, da sie nur einmal getreten zu werden brauchen. Das gesamte Gelege ist dann befruchtet. Bei kleinen Beständen können zwei Züchter gemeinschaftlich einen Hahn halten, zu welchem die vor dem Legen stehenden Hennen gebracht werden.

Wer also Interesse für die Putenmast hat, sollte im kleinen Rahmen anfangen. Es ist besser, zunächst einmal 50 oder 100 Puten richtig aufzuziehen und

zu verlieren. Außerdem muß der Absatz gesichert sein. Gut ist es, wenn schon beim Beginn der Mast feststeht, welche Mengen der einzelne Abnehmer nimmt. Ebenso will der Zeitpunkt der Ablieferung beachtet werden, denn rationeller für den landwirtschaftlichen Putenmäster ist es, die Puten nach dem Schlachten und Fertigmachen nicht selber zu verpacken und zu kühlen. Eine Putenmast nur auf der Basis des Direktverkaufs an den Verbraucher ist mit einem zu großen Risiko und zuviel Kleinarbeit verbunden.

Ein Plus bei der Putenmast kann nur erwirtschaftet werden, wenn die Aufzucht restlos klappt. Wenn nur die Hälfte der selbstgezogenen oder gekauften Putenküken am Leben bleibt, sieht es mit der Rentabilität bereits schlecht aus. Vorbei sind die Zeiten, wo die kleinen Puten mit feingehackten Brennesseln und hartgekochten Eiern aufgezogen wurden. Heute gibt es Fertigfutter in vorzüglicher Qualität, von denen vor allem das gekörnte Aufzuchtfutter als Alleinfutter empfohlen werden kann. Beigaben von frischem Grün bereichern den Speisezettel und senken die Unkosten, doch muß das Grün wirklich erst vor der Fütterung geschnitten sein. Verkehrt ist es, Putenküken in den ersten Wochen Weidfutter zu verabreichen.

Die Unterbringung der Putenküken muß anfänglich in einem Stall erfolgen, der wie ein Kükenstall für die Aufzucht von Hühnerküken hergerichtet ist. Gegen Zugluft, Nässe und Kälte sind Putenküken äußerst empfindlich. Bei frühzeitig durchgeführten Bruten muß darauf gesehen werden, daß die Infrarotlampe in der richtigen Höhe aufgehängt ist. Beste Einstreu ist gehäckseltes Stroh oder ganz trockener Sand. Putenküken sind zunächst recht dumm; darum sollte das Futter in den ersten Tagen nicht in Trögen sondern auf Futterbrettern verabreicht werden. Die Mast sollte nicht länger als bis zum 6. Lebensmonat ausgedehnt werden. In den letzten Wochen kann eigenes Futter beigemischt werden. Auslauf ist nicht unbedingt erforderlich.

Kühe brauchen Luftwechsel

Ob die Stallluft gesund oder aber ob sie feucht und zu arm an Sauerstoff ist, das ist weitgehend unsichtbar. Aber Fehler in der Tierhaltung, die man auf den ersten Blick nicht deutlich erkennen kann, die einem also ohne weiteres nicht auffallen, werden leider zu wenig beachtet. Dabei ist die Stallluft für das Wohlbefinden der Kühe, für ihre Gesundheit und damit für ihre Leistungsfähigkeit mit entscheidend.

Das ideale Klima im Stall liegt bei 12 bis 14 Grad Wärme, bei höchstens 80 Prozent Luftfeuchtigkeit und geringem Anteil der Stallluft an Kohlendioxid sowie an Abgasen wie Ammoniak und Schwefelwasserstoff. Da diese Abgase aus Jauche und Stallmist entweichen, muß die Jauche bald abfließen. Doch die Hauptsache ist ein genügend großer Luftraum und ausreichender Luftwechsel. Denn nur so schafft man eine trockene, sauerstoffreiche und „saubere“ Stallluft.

In den meisten Ställen dürfte es kaum möglich sein, den Luftraum zu vergrößern. Daher ist der schnellere Luftwechsel und damit die Art und Anzahl der Fenster so wichtig. Fenster aus Stahlbeton haben sich wegen ihrer vielen Vorteile bestens bewährt; sie brauchen keine Farbe, keinen Kitt, sie verursachen keine Unterhaltungskosten, sie rosten und faulen nicht. Die von einer Metallschiene gehaltenen Scheiben können mit Hilfe der seitlich angebrachten Riegel verschieden weit geöffnet werden. Unten am Fensteranschlag stehen die Scheiben auf drei kleinen etwa 4 cm breiten Betonklötzen auf, so daß das Kondenswasser leicht abtropfen

kann. Richtige Höhe und leichtes Bedienen der Stallfenster - darauf kommt es an. Die Fenster sollen so hoch eingebaut sein, daß sie einerseits beim Öffnen und Schließen noch leicht zu erreichen sind, andererseits auch viel Licht von oben in den Stall bringen.

Oft genügt aber auch eine ausreichende Stallfensterfläche nicht, die Stallluft häufig genug zu wechseln. Die verbrauchte Stallluft muß einem Ventilator abgasaugt werden. Dadurch wird die Be- und Entlüftung des Stalles unabhängig von der herrschenden Witterung. Der Ventilator saugt entweder durch einen bis zum Stallboden reichenden Absaugschacht oder direkt aus dem unteren Drittel der Stallwand die schlechte Stallluft ab. Die Frischluft wird durch die Decke zugeführt. Ueber die Leistung des Ventilators, die von der Form und Größe des Stalles sowie dem Bedarf an Ab- und Zuluft abhängt, können die Herstellerfirmen von Ventilatoren Auskunft geben. Wie überhaupt gerade die Fragen der Stalllüftung schwieriger sind, als sie auf den ersten Blick scheinen. Man denke nur an den Absaugschacht für die verbrauchte Stallluft. Wird er bis zum First hochgezogen, so muß er bis obenhin in den Scheunendach eingebaut werden, damit sich die abziehende Stallluft nicht zu schnell abkühlt. Nur dann „zieht“ der Schacht wie ein Schornstein. Denn warme Luft strebt nach oben, kalte Luft drückt nach unten. Ehe man eine wirksame Stalllüftung plant, sollte man daher Auskünfte bei Fachleuten einholen.

Ita verstand es, zu fahren

Einfachste Methode bei Autopannen

In den Ausbildungsvorschriften für die Referendare des Justizvorbereitungsdienstes ist keineswegs bindend vorgeschrieben, daß die zukünftigen Diener des Rechtes etwa Autofahren lernen müssen. Aber man spricht davon, es sei doch erwünscht. Kein Wunder, daß Ita Eltern nach bestandenen Referendarexamen so viel über diese zeitgemäße Notwendigkeit moderner Justizvorbereitung bei jeder Gelegenheit zu hören bekamen. Kein Wunder auch, daß zum nächsten Geburtstag der Erwerb des Führerscheins und eines zwar nicht funktionsgeliebten, aber doch noch brauchbaren fahrbaren Untersatzes großzügig bewilligt wurde.

Ita verstand es auch, zu fahren. Peinlich genau beachtet sie alle Verkehrsvorschriften, aber sie hat nun einmal wenig Motorverstand.

Kleine Weisheiten

Es gibt viele Möglichkeiten des Glücks, die man verschmäht, weil sie nichts kosten.

Es gibt nicht wenige Menschen, für die Krankheit eine Art spanische Wand ist, die sie zwischen sich und den Strom des Lebens schieben.

Es gibt unendlich viele treue Frauen, aber wohl nicht eine einzige, die nicht schon einmal in Gedanken die Treue aufgegeben hätte.

Auch wenn man nur vor seiner eigenen Tür kehrt, sollte man vermeiden, allzuviel Staub aufzuwirbeln.

Liebe ist wie Rheumatismus: sie kommt ganz unversehens, zwickt und plagt einen dann sehr, um ebenso plötzlich und rätselhaft wieder zu verschwinden.

Den aber hätte sie eigentlich nötig gebraucht, denn so ein „second-hand-Wagen“ hat doch gelegentlich Tücken. Mal bleibt er stehen, mal springt er nicht an, weil etwa ein Zündkabel los ist, mal ersäuft der Motor — und das meist auf der Autobahn, wo weit und breit keine Reparaturwerkstatt in Sicht ist.

Bei solchen Ereignissen erschien es Ita zu nächst hoffnungslos. Zwar krepelte sie am Wegrand die Ärmel hoch, öffnete die Wagen-

haube, beseh den Apparatus, tastete mal hier und da, aber schließlich blieb nur noch der Wunsch, ein Mensch mit Sachverstand möge bald als rettender Engel Beistand leisten.

Da junge Damen solche Stoßgebete eigentlich nie vergeblich zum Himmel senden, hält meist ein junger und netter Mann mit quietschenden Bremsen bei der alten Karre. Er beseht sich die Sache, hört bei den ersten zehn Worten Itas geringen Sachverstand und bringt die Angelegenheit mit wenigen Griffen in die rechte Ordnung.

Ita bedankt sich, wie es sich gehört, strahlt ihn an und holt aus der Handschuhstasche des Wagens ein neues Seifenstückchen, aus dem Kofferraum eine 2-Liter-Blechkanne mit Wasser und aus der Seitentasche ein frisches Handtuch und hilft mit strahlendem Lächeln dem freundlichen Kavalier der Landstraße die Hände waschen.

Die jungen Herren sind beglückt ob solcher Fürsorge! Das ist ihnen neu! Diese Methoden kennen sie noch nicht. Ita hat die Sache mit dem Seifenstück bereits mehrfach probiert, ja, sie bittet den Helfer sogar, das nützliche Requisite zu behalten und behauptet jetzt kühl und gelassen, mit Seife, Wasser und Handtuch könne man Autopannen am besten beseitigen.

Der erste Advent erinnert uns daran, daß es hohe Zeit ist, mit den Weihnachtsvorbereitungen zu beginnen. Und zwar mit den unmittelbaren Vorbereitungen. Die kluge Hausfrau hat schon vor Monaten eine Weihnachtskasse angelegt, damit sie nicht im letzten Monat über Gebühr in die Kasse greifen muß. Die ersten Geschenke sind wohl längst gekauft.

Geld allein tut es allerdings nicht, es gehört zum Schenken auch Herz und Phantasie — und ein paar Stunden Nachdenken. Auch um eine kleine Statistik, die aussieht wie ein altes Vokabelheft, kommen wir nicht herum. Auf der einen Seite stehen die Namen aller Leute, die beschenkt werden sollen. Rechts davon werden die vorgesehenen Geschenke und der Betrag, der dafür vorgesehen ist, ein-

getragen. Ein dicker Bilanzstrich kommt darunter und dann sehen wir schon, ob wir mit unserem Geld auskommen oder hier und da einige finanzielle Abstriche machen müssen.

Etwas umfangreichere Vorbereitungen hat allerdings die geplagte Hausfrau zu treffen. Sie wird beim Schaufensterbummel sicher noch manche Anregung erhalten. Ist sie sich über ein Geschenk im klaren, dann sollte sie es ohne Zögern sofort kaufen, denn es besteht die Gefahr, daß der betreffende Gegenstand später nicht mehr zu haben ist.

Die Hausfrau denkt auch rechtzeitig an die Weihnachtskarten und besorgt sie samt den Briefmarken. Sie sollte einige Karten mehr kaufen als sie zu brauchen glaubt, denn im letzten Augenblick fallen einem immer noch Leute ein, die man bedenken muß.

Zusammen mit den Weihnachtskarten kauft man auch gleich das Weihnachtspapier und bunte Bänder zum Verpacken der Geschenke.

Der Hausherr wird sich an einem Abend den Christbaumschmuck vornehmen, um festzustellen, ob er ergänzt werden muß. Kerzen und der noch benötigte Schmuck werden zusammen mit dem Weihnachtspapier und den

wart den klagenden Partner anrufen und um Verzeihung bitten. In anderthalb Jahren sank die Scheidungsrate um 45 Prozent.

Die 64jährige Analphabetin Juana de Orgiz aus Montevideo lernt jetzt noch Schreiben und Lesen. „Mein Enkel, der keine Eltern mehr hat, kommt nächstes Jahr in die Schule. Da soll er mir kein X für ein U vormachen“, sagte sie bei der Anmeldung.

An der Uniform der neuen fünfzig Verkehrspolizistinnen — Mädchen im Alter bis zu 26 Jahren — wurde in Buenos Aires Kritik geübt. Die Röcke waren zu modisch und zu kurz. An gefährlichen Kreuzungen würden sich die Blicke der Automobilisten mehr auf die Beine der jungen Damen richten als auf ihre verkehrsregelnden Hand- und Armbewegungen.

In der schottischen Lokalzeitung von Dumfries erschien folgende Anzeige: „Gesucht wird als Hochzeitsgast Jungeselle zwischen 35 und 40 Jahren mit eigenem Haus, Auto und Gebiß. Muß beim Geschirrabwaschen und Staubsaugen helfen. Nur vermögend oder gut verdienend! Foto (des Autos) erbeten!“

Amüsantes amüsiert notiert / Das interessiert die Frau

Australische Autofahrerinnen monieren, daß Reparaturwerkstätten überhöhte Preise verlangen, wenn sie den Wagen zur Ausbesserung von Lackschäden bringen. Die Werkstätten spekulieren darauf, daß der Ehemann nichts vom Unfall wissen soll und daß die Frauen lieber zahlen, als daß sie einen Krach riskieren.

Der 54jährige Dick Jenkins stellte sich unter den Schutz des Gerichtes von Los Angeles. Es untersagte seiner Frau, ihren Mann zum Geschirrabwaschen an Freundinnen auszuliehen, was drei- bis viermal in der Woche vorkam. Dick hatte sich beklagt, daß er an solchen Tagen auch noch das Pensum im eigenen Haus erledigen mußte.

Um vor seiner Braut anzugeben, erschien der Italiener Luigi Polli beim letzten Urlaub in Reggio in Hauptmannsuniform, die er gestohlen hatte. Einem Carabinieri war die schnelle Beförderung des Gefreiten aufgefallen, wodurch die Sache ans Tageslicht kam.

Scheidungsrichter MacKinley aus Oregon (USA), läßt jeden schuldigen Ehepartner, der auf Scheidung verklagt wird, in seiner Gegen-

Unbeschadet durch den Winter

Wechselbäder und Massagen

Die grauen Tage mit Matsch und Nässe, Kälte und Nebel sind nicht nur eine seelische, sondern auch eine körperliche Belastung. Hinzu kommt, daß wir Stubenhocker unter akutem Sauerstoffmangel leiden, das trockene Zentralheizungsklima und eine muffige Büroluft nicht nur dem Teint, sondern auch dem Gesamtbefinden schaden. Außerdem schlafen wir zu wenig, rauchen zuviel und lassen uns entschluslos von einer Depression in die andere treiben.

Wenn wir wüßten, was wir damit unserer Schönheit antun, würden wir uns schnell aufraffen und zumindest jeden Tag eine halbe Stunde spazierengehen. Warm eingemummelt, mit festem Schuhzeug, denn nasse Füße sind die schönste Auftakt für einen Schnupfen, gehen wir bei Wind und Wetter „einmal um den Block“ oder verzichten auf die Heimfahrt vom Büro nach Hause mit der Straßenbahn und gehen zu Fuß. Wenn es Stein und Bein friert, hüten wir uns vor einer roten Nase. Nichts ist gefährlicher, als wenn wir blaugefroren, klappernd vor Kälte von der eisklirrenden Außenluft ohne Uebergang ins warme Zimmer treten. Von rotgefroren bis Frost ist es nicht weit. Darum massieren wir die Nase, sobald sich prickelndes Kältegefühl bemerkbar macht, tüchtig zwischen Daumen und Zeigefinger. Und bevor wir das nächstmal losgehen, schützen wir die Nase mit Fettcreme. Um den Glanz zu vertreiben, pudern wir leicht über.

Die Finnen gelten als das gesündeste Volk Europas. Ihre Zauberformel heißt: Sauna! Schweißtreibend stürzen sie sich aus dampfender Hitze ins Freie, wälzen sich förmlich im Schnee und kehren erfrischt, verjüngt, belebt in den Alltag zurück. Wer eine Sauna in erreichbarer Nähe und ein gesundes Herz hat, sollte es einmal mit der Sauna versuchen.

Aber auch heiße Bäder, mit Fichtennadelextrakt angereichert, helfen den Winter unbeschadet zu überstehen und von Schnupfen und Grippe verschont zu bleiben. Anschließend wird mit einem Sisalhandschuh, einer Massagebürste oder einem Frotteetuch kräftig trockengebürstet. Wer unter kalten Füßen leidet, nimmt jeden Tag Wechselbäder, stellt die Beine bis zum Knie in eine Wanne mit warmem Wasser, läßt heiß nachlaufen und steigt, bevor das Wasser zu heiß ist, in eine Schüssel mit kaltem Wasser, aber nur ganz kurz, eine halbe Minute reicht. Dann wird kräftig, immer in Richtung zum Herzen hin, massiert.



GANZ AUF DEN WINTER EINGESTELLT

Ist das romantische Modell (links) von Nina Ricci, ein langer, wärmender Abendmantel aus langhaarigem, orangefarbenem Wollstoff. — Aus dem bekannten Hause Dior in Paris kommt das schlichte, zugleich so aparte Jumperkleid (rechts) aus reinwollenem, braunem Flanell.

Was die Hausfrau im Advent zu bedenken hat

Für Weihnachtsvorbereitungen wird es hohe Zeit

tragen. Ein dicker Bilanzstrich kommt darunter und dann sehen wir schon, ob wir mit unserem Geld auskommen oder hier und da einige finanzielle Abstriche machen müssen.

Etwas umfangreichere Vorbereitungen hat allerdings die geplagte Hausfrau zu treffen. Sie wird beim Schaufensterbummel sicher noch manche Anregung erhalten. Ist sie sich über ein Geschenk im klaren, dann sollte sie es ohne Zögern sofort kaufen, denn es besteht die Gefahr, daß der betreffende Gegenstand später nicht mehr zu haben ist.

Die Hausfrau denkt auch rechtzeitig an die Weihnachtskarten und besorgt sie samt den Briefmarken. Sie sollte einige Karten mehr kaufen als sie zu brauchen glaubt, denn im letzten Augenblick fallen einem immer noch Leute ein, die man bedenken muß.

Zusammen mit den Weihnachtskarten kauft man auch gleich das Weihnachtspapier und bunte Bänder zum Verpacken der Geschenke.

Der Hausherr wird sich an einem Abend den Christbaumschmuck vornehmen, um festzustellen, ob er ergänzt werden muß. Kerzen und der noch benötigte Schmuck werden zusammen mit dem Weihnachtspapier und den

Karten gekauft, da man alles das im gleichen Geschäft bekommt.

Auch der Weihnachtsbraten sollte nun bald bestellt werden. Bei dieser Gelegenheit sollte die Hausfrau ihre Vorräte kontrollieren, um festzustellen, was für die Weihnachtszeit ergänzt werden muß. Eine Liste tut auch hier gute Dienste.

Bäckt die Hausfrau ihr Weihnachtsgebäck selbst, sollte sie diese Arbeit nicht erst eine Woche vor Weihnachten erledigen, sondern zu Beginn der Adventszeit. Die Familie wird sich freuen, wenn sie schon in der Adventszeit etwas Weihnachtsgebäck knabbern kann. Eine gemütliche Kaffeestunde mit Weihnachtsgbäck an einem Adventssonntag gehört einfach zur Weihnachtsstimmung.

Noch ein letzter, aber nicht unwichtiger Vorschlag: Die Hausfrau lege sich ein Weihnachtsschrank in einem verschließbaren Schrank an. Hier trage sie alles zusammen, was für Weihnachten gemünzt ist (außer den Lebensmitteln natürlich!) Auf diese Weise hat sie stets den gebotenen Ueberblick.

Ein Weihnachtsfest ohne allzu strapaziöse Hetze wird der Lohn für rechtzeitige Vorbereitungen sein!

Gute Tips - kleine Tricks

Kniffe und Winke für die Hausfrau

Seide bewahrt man nicht zusammengelegt, sondern stets nur gerollt auf, damit es keine Faltenstellen gibt, an denen sie leicht brechen würde.

Wenn Sie beim Bügeln ein Ärmelbrett benutzen, sollten Sie nach Beendigung der Bügelarbeit nicht versäumen, eine alte, saubere Strumpflänge darüberzuziehen, damit es immer sauber bleibt.

Sind Sie auch schon wütend und nervös geworden, wenn es Ihnen nicht gleich gelang, einen Wollfaden in eine feine Nadel einzufädeln? Drücken Sie den Anfang des Wollfadens leicht in ein Stück Kernseife, dann geht das Einfädeln sehr leicht.

Wenn Kinderstrümpfe sehr große Löcher haben, kann man sie mit einem kleinen Trick wieder brauchbar machen: Man näht auf die Löcher ein aus dem Stopfgarn gehäkeltes Lappchen.

Wissen Sie, daß man auch an Fenstern Staub wischen kann? Wenn Sie bei trockenem Wetter die Fenster außen mit einem sauberen Staubtuch abreiben, dann gibt es beim nächsten Regenguß nicht gleich die häßlichen Streifen.

Sehr empfindliche Lampenschirme, die man kaum abzustauben wagt, kann man mit farblosem Lack überstreichen. Der Staub läßt sich dann sehr leicht abwischen.

Fensterleder wird nach einigem Gebrauch leicht hart. Wenn Sie es in Salzwasser aus-

waschen, langsam trocknen lassen und dann kräftig mit den Händen kneten, ist es stets weich.

Kinder lassen leicht und oft ihre Trinkgläser fallen. Wenn Sie einige Einmachringe aus Gummi darüber ziehen, passiert das kleine Malheur nicht so oft.

Wenn man Milchkanne einmal in der Woche mit rohen Kartoffelschalen auskocht, werden sie entkeimt. Auch wird dann die Milch darin nicht so rasch sauer.

Ein rohes Ei, das man kochender Flüssigkeit zufügt, gerinnt. Wenn man das Ei vorher beim Hinzugeben vom Feuer nimmt, gerinnt es nicht.

Falls Sie auch heute noch Strümpfe für Ihre Kinder stricken, empfehlen wir Ihnen, an den Fersen und Spitzen Beilaufgarn mitzustricken, und zwar am besten Perlonstopfgarn.

Kleingebäck hält sich sehr lange frisch, wenn man es in Dosen aufbewahrt, in die man noch je einen Apfel legt.

Man kann Gemüse auch ohne Mehl andicken, wenn man in das fast fertig gekochte Gemüse eine große rote Kartoffel reibt und das Ganze dann noch einmal tüchtig durchkocht.

Wenn Sie gerade kein Zentimetermaß zur Hand haben, dann nehmen Sie ein normales Streichholz. Es ist ziemlich genau 4,5 cm lang.

In immer neuen Variationen

Knödel stillen den stärksten Hunger

Thüringer Wickelknödele

Zutaten: 500 g Spinat, Fleischbrühe, 125 g Mehl, 1 Ei, Salz, 2 Eßlöffel Wasser, Muskatnuß, Weckmehl, Fett.

Spinat nach dem Waschen und Putzen mit kochendem Wasser überbrühen, durch die Maschine drehen, mit Fleischbrühe zu einer Suppe verdünnen und mit Gewürzen abschmecken. Aus Mehl, Ei, Salz und Wasser einen Nudelteig bereiten, diesen gut durcharbeiten und dann auswellen. Nach dem Abtropfen etwa 6 cm breite Streifen schneiden, diese mit in Fett geröstetem Weckmehl bestreichen, zusammenrollen und in der Spinatsuppe 20-30 Minuten kochen lassen.

Schwäbische Leberknödel

Zutaten: 300 g Rindsleber, 350 g Hackfleisch, 1 Zwiebel, Petersilie, 1 Brötchen, 1-2 Eier, Salz, Pfeffer, Muskatnuß.

Rindsleber nach dem Waschen durch die Maschine drehen, Hackfleisch, das eingeweichte ausgepresste Brötchen, die kleingeschnittene Zwiebel, Petersilie, Eier und Gewürze zugeben und alles gut vermischen. Mit einem Löffel Knödel abstechen und in Salzwasser

garen. Mit gerösteten Zwiebelstückchen bestreut auf einer Platte anrichten. Dazu schmeckt Sauerkraut.

Tiroler Knödel

Zutaten: 3 Brötchen, 200 g Bratenreste oder Schinkenwurst, Petersilie, Milch, 20 g Mehl, Fleisch oder Wurst in Würfel schneiden und mit den ebenfalls in Würfel geschnittenen Brötchen und der feingewiegten Petersilie, sowie Mehl und etwas Milch vermischen. Teig gut durcharbeiten, große Knödel daraus formen und diese etwa 20-30 Minuten in leicht kochendem Salzwasser ziehen lassen. Knödel mit Petersilie bestreut anrichten.

Schlesische Kümmelknödel

Zutaten: 3 alte Brötchen, 1 Zwiebel, Fett, Salz, Kümmel, Muskatnuß, Mehl, Milch. Brötchen zerkleinern und in Milch einweichen. Zwiebel fein wiegen, hell rösten und mit etwas Mehl, Salz und Kümmel zu den ausgedrückten Brötchen geben. Nun gleichgroße Knödel formen und in kochendem Salzwasser garen. Diese Knödel schmecken besonders gut zu einem Hammelbraten.



Produkt in Stahl

M...

Die...

54

Die...

und...

POLEN

STALINS RECHNUNG GING NICHT AUF

Polen ist im Laufe der letzten Jahre wiederum ein Pufferstaat geworden. Moskau möchte es an der Kandare halten, muß aber dem polnischen Nationalismus Rechnung tragen. Amerika hat nicht zuletzt wegen der vielen US-Bürger polnischer Herkunft manche Sympathien für das leidgeprüfte Land. Die junge Generation in Polen denkt ziemlich nüchtern.

Manchmal wird Polen mit einem Sauerteig verglichen, und dieser Vergleich hat viel für sich. Wer im Lande Gomulkas ganz einfach einen Satelliten des Kreml sieht, der macht es sich zu leicht. Wenn gegenwärtig sich immer mehr Risse in dem einst so monolithisch erscheinenden Ostblock zeigen, dann hat Polen einen recht beträchtlichen Anteil an dieser Entwicklung.

Der Ungarnaufstand des Jahres 1956 ist in die Weltgeschichte eingegangen. Er hat, rückschauend betrachtet, zu einer ganz wesentlichen Besserung der Verhältnisse und einer Liberalisierung geführt, zwei Dingen, die allgemein anerkannt werden, selbst von den größten Skeptikern.

Darüber allerdings wird meistens vergessen, daß vier Monate vor der Revolte in Ungarn polnische Arbeiter in Posen sich gegen die Unterdrückung der Stalinisten gewehrt hatten. Auch da gab es Tote und mehr als 1000 Verhaftete. Gomulka, der bis dahin im Gefängnis gesessen hatte, mußte von den Sowjets wieder als Parteichef eingesetzt werden, da sie nicht das Risiko eines totalen Volksaufstandes riskieren wollten. Gomulka versprach „Sozialismus mit Freiheit“.

Die Ungarn schienen anfangs weniger Glück zu haben. Sie glaubten, dem polnischen Beispiel folgen zu können. Dabei übersahen sie, daß sich Moskau nicht zwei Niederlagen in so kurzer Zeit erlauben konnte, ohne sein Gesicht zu verlieren.

Und wenn Rumänien vor einiger Zeit einen vom Kreml unabhängigeren Kurs durchsetzte, dann lag das nicht nur an den sowjetisch-roumianischen Gegensätzen. Auch in Bukarest hatte man das polnische Beispiel und seine Folgen genau studiert, den günstigsten Zeitpunkt für die Forderung von Konzessionen abgewartet.

Schon heute vertreten namhafte Geschichtsforscher die Ansicht, daß Polen die Keimzelle der „Krankheit“ ist, die sich inzwischen immer mehr über das von Stalin geschaffene Satellitenreich im Westen der UdSSR ausbreitet.

Schwierige Probleme

Diese Entwicklung kann nur den überraschen, der nicht in längeren Zeiträumen denkt. Wer sich mehr für Hintergründe interessiert, der weiß, daß zwischen Polen und Rußland nie viel Liebe verloren gewesen ist. Polen mag heute ein kommunistisch regiertes Land sein, aber in erster Linie ist ein Pole nach wie vor ein Pole mit einem sehr stark ausgeprägten Nationalbewußtsein. Stalin wußte das sehr genau, und deswegen wollte er als Verbündeter Hitlers Polen endgültig von der Landkarte verschwinden lassen. Nach der Niederlage Hitlers entschloß sich der Rote Zar zu einem in der neueren Geschichte einmaligen Experiment: Er verschob Polen auf der Landkarte einfach nach Westen. Seine Überlegungen dabei waren sehr einfach. Deutschland war besiegt und konnte sich deswegen gegen die Grenzverschiebung auf seine Kosten nicht wehren. Die UdSSR behielt die polnischen Gebiete, die ihr Hitler — noch als Verbündeter — zugestanden hatte.

Da Polen keine Aussicht hatte, seine Ostgebiete wiederzuerlangen, mußte es, um die „Entschädigung“ im Westen zu sichern, eine moskaufreundliche Politik treiben.

Stalin ist tot, doch wenn er heute von Chruschtschow als Verbrecher hingestellt wird, an die Frage der sowjetischen Westgrenze, die von Stalin gezogen wurde, will er nicht erinnern werden. Polens unfreiwillige Gebietsabtretung gehört bis heute zu den größten Tabus an der Moskwa.

Wenn auch die meisten Polen behaupten, daß sie die Oder-Neiße-Linie als die endgültige Grenze ansehen, als die gerechte Entschädigung für den von Hitler provozierten Krieg, so ist das doch eine Vereinfachung der

Dinge. Polen ist das Land, das im Verhältnis zu der Zahl der Bevölkerung die größten Menschenopfer im zweiten Weltkrieg gebracht hat. Es besteht dennoch kaum ein Zweifel, daß die Mehrzahl dieses Volkes lieber die verlorenen Gebiete im Osten wiederhaben möchte.

Kirche und Staat

Stalins einfache Rechnung ist dennoch nicht aufgegangen. Als einziges Land, das er als Kriegsgewinn einheimen konnte, ist Polen ein Staat mit einer Bevölkerung, von der sich 95% zum katholischen Glauben bekennen. Der recht streitbare Kardinal Wyszynski, der Primas der katholischen Kirche Polens, ist ein echter Machtfaktor, mit dem auch der Atheist Gomulka rechnen muß.

Wyszynski ist für den Parteichef eine unbequeme Persönlichkeit. Er bietet ihm nur wenig Angriffsflächen, denn er ist überzeugter Nationalist. Und selbst die führenden kommu-



IN KRAKAU
der westgalizischen Universitätsstadt an der oberen Weichsel, findet sich noch mancher stille Winkel, wo man noch Zeit zum Plaudern hat.

nistischen Funktionäre Polens haben seit Posen nur Aussicht, vom Volk akzeptiert zu werden, wenn sie ihr Nationalbewußtsein über die Parteidogmen stellen, soweit sie von Moskau dekretiert werden.

Die KP Polens fördert den Atheismus, wosie es nur kann, aber sie weiß, daß sie mit Gewaltmaßnahmen keine Aussicht auf Erfolg hat. Die Partei hat inzwischen auch eingesehen, daß Polens Bauern in Kolchosen nach sowjetischem Vorbild passive Widerständler werden. Auch da zog Gomulka die Konsequenzen. Rund 85 Prozent der in der Landwirtschaft tätigen Polen bebauen ihre eigenen Aecker. Wenn es trotzdem zu einer Versorgungskrise kam, dann lag das nicht zuletzt daran, daß die Regierung von einem Extrem in der stalinistischen Zeit in ein anderes Extrem verfiel: Sie ließ wieder unrentable Kleinbauernhöfe zu, die kaum die Besitzerfamilie ernährten. Da auch in Polen die Landflucht der Jugend ein immer größeres Problem wird, ist auf diesem Gebiet mit staatlichen Eingriffen zu rechnen.

Warschau heute

Warschau ist 19 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wieder eine Metropole im wahren Sinne des Wortes. Hitler hatte 1944 den Befehl gegeben, die Stadt dem Erdboden



VON EINER RINGMAUER UMGEBEN
die noch aus dem Mittelalter stammte, war das alte Warschau. Nicht viele historische Erinnerungen in der Hauptstadt Polens haben die Zerstörungen des zweiten Weltkrieges überlebt. Warschau wurde am 27. September 1939 von deutschen Truppen genommen. Die Not war groß.

gleichzumachen, und es hat nicht sehr viel dazu gefehlt, daß dieser Befehl hundertprozentig ausgeführt worden wäre.

Doch Hitler unterschätzte die Polen. Anstatt eine neue Hauptstadt zu errichten, was weniger Kosten verursacht hätte, bauten sie Warschau wieder auf, darunter auch die alten historischen Gebäude, die freilich immer weniger in das Gesamtbild passen, wenn auch mehr als der „Kulturpalast“, den Stalin den Polen nach der Befreiung „schenkte“. Jedermann wußte, daß das Geld für dieses Hochhaus von den „Stationierungskosten“ für die Rote Armee abgezweigt worden war.

Inzwischen ist Warschau wieder der geistige Mittelpunkt Polens, das Zentrum der Philosophen, Schriftsteller, Theaterleute und Filmregisseure. Die meisten von ihnen gehören der jüngeren Generation an und denken für die Begriffe der altgedienten Parteifunktionäre ketzerisch.

Wer in den Künstlerkellern und Diskutierklubs Warschaws auch nur für ein paar Stunden Gast gewesen ist, der entdeckt, daß dort ein sehr kühler und trischer Wind weht: Die Atmosphäre hat nichts mehr gemein mit der, die die melancholischen Melodien Chopins

verbreiteten. Welt- und Liebesschmerz sind in Warschau aus der Mode gekommen. Das fast sprichwörtliche polnische Temperament dagegen nicht. Wer diese Stadt aus der Zeit vor dem letzten Weltkrieg kennt und die Politik anderen überläßt, der stellt vielleicht fest, daß der Lebensstandard im allgemeinen etwas zu wünschen übrig läßt, daß sich aber sonst nicht allzu viel geändert hat.

Viermal geteilt

Polen wird in den Annalen der Geschichte als Nation zum ersten Mal im Jahre 966 erwähnt, wobei es natürlich, wie in solchen Fällen immer, nicht an Gelehrten fehlt, die andere Daten nennen. Vom 14. bis zum 17. Jahrhundert war es eine europäische Großmacht. Im Laufe seiner dokumentierten Geschichte hat es vier Teilungen erlebt, aber auch überlebt: 1772, 1793, 1795 und 1939. Die Nutznießer dieser Teilungen waren Preußen, Oesterreich, Rußland, Hitler und Stalin. Die vier Teilungen beweisen ganz nüchtern zwei Tatsachen: Seit Jahrhunderten liegt Polen in einem geographischen Grenzbereich, der die Nachbarn verlockte, das Land zwischen sich aufzuteilen. Die andere Tatsache ist die, daß die polnische Nationalhymne „Noch ist Polen nicht verloren“ ihre Berechtigung hat.

Polen hat viele Probleme. Es ist ein kommunistisch regiertes Land, in dem die Mehrzahl der Bewohner schon wegen ihrer religiösen Überzeugung nie hundertprozentige Kommunisten sein können. Der mächtigste Mann ist Gomulka, den die Stalinisten ins Gefängnis warfen, weil er nicht nur Kommunist, sondern mehr noch Nationalist ist. Wer das Polen von heute kennt, der weiß auch, daß letztlich Kardinal Wyszynski nach Gomulka der mächtigste Mann im Staate ist. Chruschtschow ist in eine Rolle zurückgedrängt worden, wo er praktisch nur noch indirekt Einfluß ausüben kann.

Polen ist das einzige Land des Ostblocks, wo hohe Parteifunktionäre seit einigen Jahren zum Marienheiligtum von Tschenschoch pilgern, dem „polnischen Lourdes“. Manche von ihnen sollen das sogar, gleich Sherlock Holmes verkleidet, schon in den Jahren getan haben, wo das noch von der Partei strikt verboten war.

Land im Übergang

Wer mit polnischen Regierungsvertretern spricht, kommt nicht selten zu der Überzeugung, daß er sich einen Weg nach Moskau gespart hat. Wer sich mit jungen Intellektuellen in Warschau unterhält, der gewinnt den Eindruck, daß er mit Partnern zusammengekommen ist, die alles andere als überzeugte „Jungfunktionäre“ sind. Die Ingenieure in den polnischen Industriegebieten sprechen die internationale Sprache ihres Faches, entwickeln sich immer mehr zu Experten oder Managern, die Fortschritte auf ihren Fachgebieten höher bewerten als das, was ihnen Polittruks einimpfen möchten.

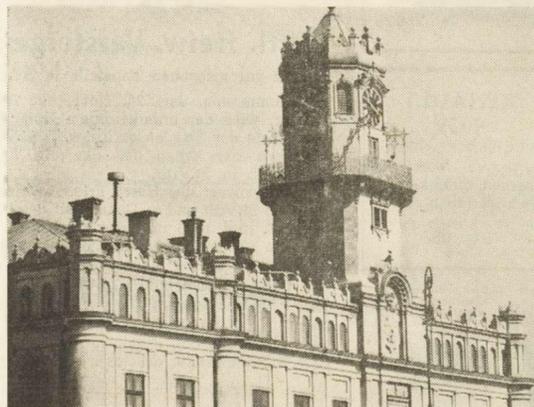
Polen ist heute mehr denn je ein Land im Übergang. Nur noch die aussierbende Generation schaut sich nach den Zeiten zurück, wo die Großgrundbesitzer und die Grafen die Herren waren. Gomulka wird keineswegs von allen Polen geliebt, nicht einmal von allen Kommunisten, aber eines erkennen die meisten seiner Landsleute an: Er hat 1956 den Mut gehabt, den Sowjets ein Ultimatum zu stellen. Und das zu einer Zeit, wo Polen noch eine sehr stark besetzte Garnison des Kreml war.

Gomulka ist kein Tito, kein Mann, der gerne Reden hält oder Hände schüttelt. Er ist für Moskau alles andere als ein bequemer Kommunist. Geschichtsschreiber späterer Generationen werden ihn möglicherweise sogar als Nationalisten einstufen.

Wer Polen überhaupt verstehen will, muß sich vor Augen halten: Dieses Land leidet unter den Erinnerungen an vier Teilungen, und seine Bevölkerung ist nicht bereit, den christlichen Glauben für die marxistische Ersatzreligion zu opfern.

Hält man sich das vor Augen, dann versteht man viele diplomatische Schachzüge, die man sonst für widersinnig hält.

Die rund 31 Millionen Polen leben letztlich unter dem Trauma, daß es eine fünfte Teilung geben könnte.



BLICK AUF DIE GIEBELFASSADE
und den Turm des malerischen Rathauses der polnischen Stadt Jaroslavl. Diese alte Stadt am San, deren Geschichte weit in die Jahrhunderte zurückgeht, und die manches Schicksal erlebte, zählt heute etwa 20 000 Einwohner. Die Herren sind Kommunisten, die Bewohner Christen.



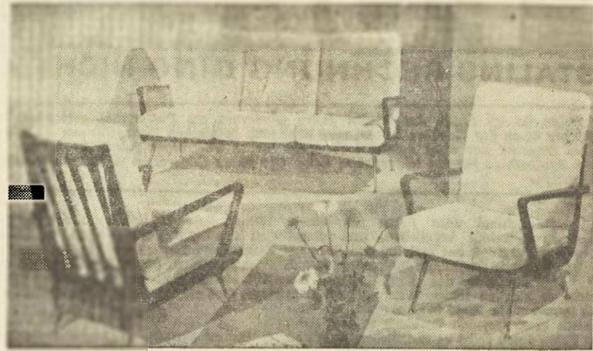
FANFARENKLÄNGE
künden vom Rathausurm aus den Beginn der Jubiläumsfeierlichkeiten der Stadt Opatow, die kürzlich ihr tausendjähriges Bestehen beging.



DIE STADT POSEN
an der Warthe, die bis 1919 und von 1939 bis 1945 zu Deutschland gehörte, ist heute polnisch und Hauptstadt der gleichnamigen Wojewodschaft.

Hausfrauen! Erleben Sie die schönen Abende dieses Winters in festlicher Stimmung und Komfort!

Wählen Sie heute noch
das Wohnzimmer Ihrer Träume!
Über 60 moderne Modelle, klassisch, Stilmöbel –
in vielerlei Farbtönen und in allen Preislagen –
sind für Sie zusammengestellt worden.



fabrique de meubles

H. PARMENTIER GOUV

Verlangen Sie unverbindlich unsere kostenlose Dokumentationen

Büro- u. Büromöbel
 Salon
 Wohnzimmer
 EBzimmer
 Schlafzimmer
 Küchen

Bahnhofstraße 24 Tel. (080) 170 49 – 17004
Geöffnet wochentags von 8.00 bis 20.00 Uhr,
sonntags von 10.00 bis 16.00 Uhr.
Gesetzlicher Ruhetag am **MONTAG**
Lieferung gratis in ganz Belgien u. Großh. Lxgb.

Amtsstube von Dr. Jur. Robert GRIMAR,
Notar in St.Vith
Wiesenbachstraße, 1 Fernruf 280 88

Öffentliche Zwangsversteigerung eines Wohnhauses mit Bering in ESPELER

Am Dienstag, dem 26. November 1963, nachmittags 14.00 Uhr
in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St.Vith, im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St.Vith, wird der unterzeichnete Notar, hierzu beauftragt durch Urteil des Gerichtes erster Instanz in Verviers, vom zweiten September 1963, in Gemäßheit des Gesetzes vom 15. August 1854 und 5. März 1951, zur öffentlichen Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiben:

Bemerkung Thommen:

- Flur K. Nr. 503 b, Espeler, Wohnhaus 10,84 Ar
- Flur K, Nr. 503 a, daselbst, Schreinerwerkstatt 2,00 Ar
- Alle Immobilargüter genannt Immobilien durch Bestimmung oder Einführung, in Gemäßheit des Gesetzes, welche sich in den vorgenannten Immobilien befinden. Bisheriges Angebot: TAUSEND Franken. Weitere Auskünfte erteilt die Amtsstube des Notars R. GRIMAR

Wo kauft man seine Polstermöbel am günstigsten ein?
Beim **Fachmann** natürlich, das sieht jeder ein. Drum schauen Sie sich an, was zu bieten hat die

Polsterei MARGRAFF

in dieser Stadt
ST.VITH
Gegenüber dem Postamt

ALLE POLSTERARTIKEL, WOLLEDECKEN, SOFA-DECKEN, TEPPICHE, TASCHE, BRIEFTASCHE, KOFFER, GARDINEN UND ÜBERGARDINEN

Kaufe ständig Notschlechtungen und minderwertige Tiere zu den höchsten Preisen.
WILLI JATES
Amel, Telefon 58

GÜNSTIGE GELEGENHEIT ZU ST.NIKOLAUS
Vollständige, fast neue Serie Tim-Bücher (deutscher Text), sowie alle „Nesthäkchen“ und „Goldköpchen“-Bände zu verkaufen. Auskunft: Hauptstraße 79, St.Vith.

VENDEUSES

pour magasin d'alimentation Demandées, parlant luxbg. Salaires élevés. Nourries et logées
WEBER SOEURS, 48. gr'ue, Luxembourg Ville
Tél. 289 29

Das Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft

BRUSSEL
56, rue Joseph II,
Telefon 18.60.00
Unter der Garantie des Staates

IM DIENSTE DER landwirtschaftlichen Klasse

Kurstfristige, mittelfristige und langfristige Kredite
Ermäßigte Kosten
Vertrauen — Verschwiegenheit
Kassenbons für 1, 2, 3, 5 & 10 J.
Sichere und rentable Anlage
Intervention des landwirtschaftlichen Investierungsfonds
Zinssatz ab 1,75 %

Kostenlose Auskunft und Aufklärung bei:
H. E. MICHA
rue Abbé Peters, MALMEDY Tel. 080-772-74

BAMOTORE



La Calamine
Tel. 087/59.617 und 604

PARTERRE 5 Räume privat oder an Büros, ganz oder geteilt in der Mühlenbachstraße zu vermieten. Frau Wwe. Herm. Doeppgen, Klosterstraße, St.Vith.

Neue Allesmuser als Gelegenheit billig zu verkaufen
AKO - Haus
Heiderscheid
in St.Vith - Tel. 283 35

RENAULT 4 CV

mit grüner Kontrollkarte, lochfrei, Motor neu überholt, 5000 km gel. weil überzählig zu verkaufen. Espeler Nr. 6 nach 18.00 Uhr

Braver Bäcker-Conditorgesellschaft u. Lehrling für sofort oder später gesucht. Moderater Betrieb und geregelte Arbeit. Guter Lohn. Condition: Andre Hebolet-Felten, Diekirch Luxembourg Tel. 34-85

Zwei rotbunte STIERE etwa 8 Monate alt, auch mit Kälberkarte zu kaufen gesucht. Schreiben unter Nr. 639 an die WERBE-POST

ZU VERKAUFEN: vollständige Küche (Buffet, Ausziehtisch, sechs Stühle) in sehr gutem Zustande, in massiv Eiche 1 Schubkarre; 1 Petroleumofen. Sich wenden an Charles Marquet, 20, rue Neuve, Stavelot

Das „älteste“ Spielwarenhäus am Platze
Heinrich SCHULZ / St.Vith
Mühlenbachstraße 31 (an der Pfarrkirche)

bietet Ihnen eine enorm große Auswahl in Qualitäts-Spielwaren aller Art
Puppen in Stoff, Gummi, Vinil und Celluloid, Puppenwagen und -stühle.
Elektrisch-mechanische und Holzisenbahnen.
Baukasten in Holz, Plastik und Metall.
Gesellschaftsspiele, Quartette, Mikados
Mal-, Bilder-, Märchen- u. Jugendbücher
Schulbedarf, Füllhalter, Farbstifte, Wasserfarben, Knetpaste.
Ferner: Photo- und Poesie-Alben in Leder und Stoff, Nessecare, Manicure und Füllhaltergarnituren
Krippenställe, Krippenfiguren, Christbaum-schmuck, Kerzen, Guirlanden, Lametta
Gratulationskarten und Geschenkartikel für alle Gelegenheiten usw.
Haushalts- und religiöse Artikel
Oremus - Gebetbücher
Rodelschlitten, Schaukelpferde
Sonntags geöffnet.

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT, in St.Vith, Tel. 42

Öfftl. freiw. Versteigerung

einer gut gelegenen Baustelle in ST.VITH
Am Donnerstag, dem 28. November 1963, um 10 Uhr, wird der unterzeichnete Notar im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St.Vith, auf Anstehen der Erben der Eheleute TERRENGRÜSGES in St.Vith,
in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St.Vith und in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1816 und des Königlichen Erlasses vom 12. September 1822, die nachgenannten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern

Gemeinde ST.VITH:
Flur 7 Nr. 871/129, St.Vith, Ruine, 0,82 ar
Flur 7 Nr. 871/129, daselbst, Ruine, 0,63 ar
Flur 7 Nr. 874/129, daselbst, Ruine, 0,71 ar
Flur 7 Nr. 873/129, daselbst, Ruine, 0,41 ar

Dieses Grundstück bildet die Ecke Teichgasse-Kirschweg (neue Kirche) und kann gemäß Bebauungsplan als Baustelle für ein Doppelhaus dienen. Das Objekt wird daher in zwei Losen ausbezogen, die Zusammenlegung ist aber möglich.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars Louis DOUTRELEPONT



Fragen Sie den r
UMTAUSCH
PFÄFF-VE
ALFRED
Place de la Fraternité
MAL

Guterhaltene WÄSCHMASCHINE und SCHLEUDER verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Mehrere ARBEITE

Werden täglich mit V Reiseentschädigung wir
Math. Wickler
DIEKIRCH/Lu

2585



DUU
7004
Uhr,

1. Lxbg.

renhaus

Z / St.Vith
der Pfarrkirche)

In Qualitäts-
en

il und Celluloid,
fühle.
folzeisenbahnen.
und Metall.
te, Mikados
Jugendbücher
tiffe, Wasserfar-

en in Leder und
und Füllhalter-

, Christbaum-
en, Lametta
henkartikel für
jsw.

Artikel
cher
pferde
it.

OUTRELEPONT,
42

teigerung
e in ST.VITH

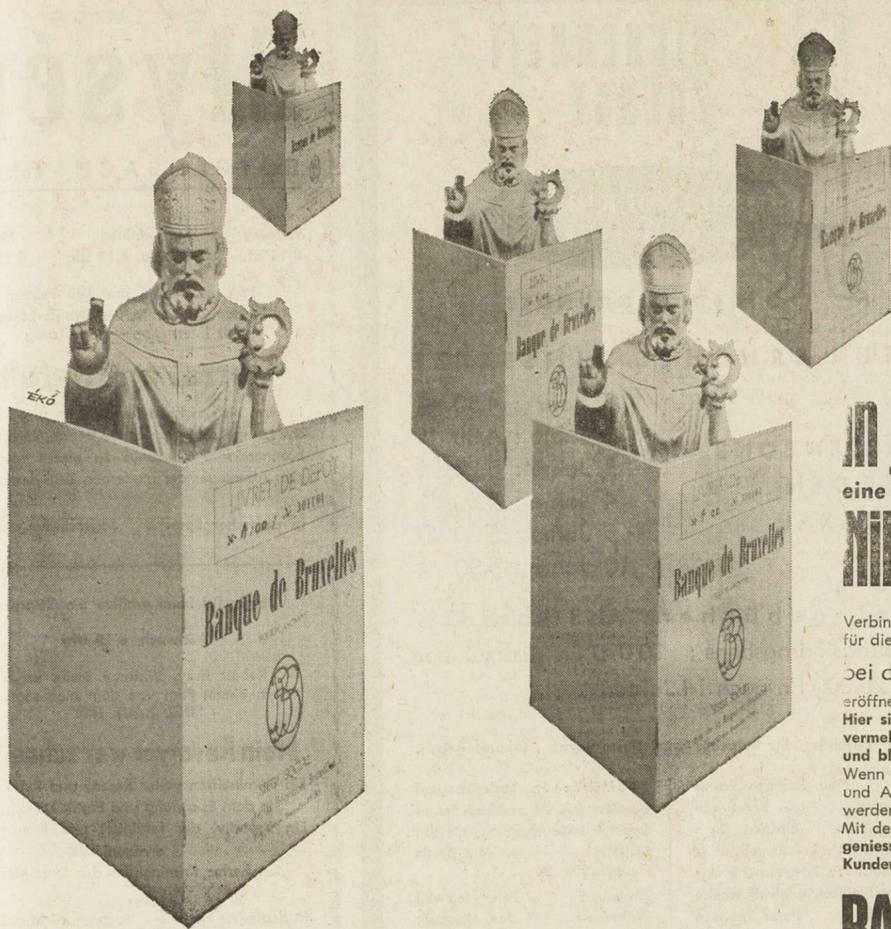
ember 1963, um
te Notar im Sif-
s in St.Vith, auf
leute TERREN-

densrichters des
eit des Gesetzes
niglichen Erlas-
e nachgenannt
d versteigert

H:
ine, 0,82 ar
ine, 0,63 ar
uine, 0,71 ar
uine, 0,41 ar

Teichgasse-Kirsch-
ß Bebauungsplan
dienen. Das Ob-
ausgeboten, eine

tube des unter
TRELEPONT



In jedem Einlagebuch eine Nikolausüberraschung

Verbinden Sie mit der Freude Ihrer Kinder eine Garantie für die Zukunft, indem Sie ein **EINLAGEBUCH** bei der **BANQUE DE BRUXELLES**

eröffnen.
Hier sind Ihre Ersparnisse sicher aufgehoben, vermehren sich von Jahr zu Jahr und bleiben doch immer verfügbar.
Wenn Sie die Ausgaben für die Erziehung und Ausbildung Ihrer Kinder bestreiten müssen, werden sie Ihnen eine wertvolle Hilfe sein.
Mit der Eröffnung eines Einlagebuches **genießen Sie alle Vorteile des umfangreichen Kundendienstes der**

BANQUE DE BRUXELLES

der Bank der belgischen Familie

PFAFF

hält noch immer seine
sehr gesenkten Preise
aufrecht



Fragen Sie den neuesten Katalog an

UMTAUSCH — KREDIT

PFAFF-VERTRETUNG

ALFRED LALOIRE

Place de la Fraternité Tel. 77300
MALMEDY

Guterhaltene
WASCHMASCHINE
und SCHLEUDER
zu verkaufen. Auskunft Ge-
schäftsstelle.
1 oder 2 leere
ZIMMER
zu vermieten. St.Vith, Klo-
sterstraße 16

Mehrere ARBEITER gesucht

Werden täglich mit VW-Bus abgeholt, oder
Reiseentschädigung wird gezahlt.

Math. Wickler, entrepreneur
DIEKIRCH/Lux. Tel. 836 28

Jede Woche frische EIER

Lieferung im Kanton St.Vith frei Haus
Für Geschäfte und Bäckereien
Spezialpreise

AGREATION de L'ETAT
ca. 200 Schlachthühner

abzugeben für 45,- Fr. pro Stück lebend
Tel. 28.281 St.Vith

Für die Beihilfe ihrer Alters-
rente; für eine kluge Able-
gung ihrer Ersparnisse oder
momentanen Geldmangel.
Für den Bestand ihres Haus-
halte und für die Zukunft
ihrer Kinder

Die Lebensversiche-
rungsgesellschaft
„L'algie Belge-La BelgiqueVie“

wird Ihnen die Möglichkeit
geben. — Seine Aktivität, al-
les in einem, steht unter
Staatlicher Kontrolle.

63, rue Regence BRUXELLES
12 Meir ANVERS
INSPEKTOR: A. Parmentier,
13, Sart-Vielsalm, T. 080/180.29

Für die Frau, für den Mann

**NIEDERRHEIN
BOONEKAMP
MAGENSTIMMER**

ein exquisiter Kräuterboonekamp
in den Geschäften erhältlich

Grossist

Ets. Schindfessel-Krier

Wein und Spirituosen Großhandlung

WEYWERTZ

Telefon Eisenborn 462 12

Während des Monats November, beim Ein-
kauf einer Flasche, gehört ein Kopierstift!

u orthopädische Schuhe
nach Maß gearbeitet — Fußpflege
Aloys HEINEN, DEIDENBERG
Telefon AMEL 165

Aerztlich geprüfter **FUSS-SPEZIALIST**
Zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugel.

SPRECHSTUNDEN: jeden Dienstag
von 9 - 12 Uhr: Frühere Apotheke FEITHEN
St.Vith, Bleichstraße Nr 9
von 15 - 19 Uhr: im Schuhhaus Lensch Büllingen

Grosses PREISKEGELN

in CROMBACH

an den Sonntagen: 10., 17., und 24. Nov. 63

1. PREIS 2.000,-F.; 2. PREIS 1500,-F.; 3. PREIS
1.000,-F.; Tagespreis je Sonntag 1.000,-F.

veranstaltet vom Kegelklub "Neuntöter"

Einen echten

Constructa

VOLLAUTOMATEN

gibt es schon ab 19.950,-F.

Wir führen ebenfalls die CONSTRUCTA K4FS - 100° den
ersten VOLLAUTOMATEN, der wirklich kocht. CONSTRUCTA
baute den ersten Vollautomaten in Europa. — CONSTRUCTA
hat bei weitem die größte Tagesproduktion in Europa. — CON-
STRUCTA hat die ausgereifteste Waschtechnik in Europa —
und damit noch immer der meistgekaufteste Waschautomat
Deutschlands.

OFFIZELLE VERTRETUNG:

RADIO PIETTE

ST.VITH, Tel. 28156

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag 8.15 Uhr Sonntag 4.30 u. 8.15 Uhr

Zwei Weltstars in einem großen Film
James Stewart - John Wayne

Der Mann der Liberty Valance erschoss

Pralle Dramatik - eiskalte Spannung
großartige Schauspieler - ein Western
der Sonderklasse!

Der wilde Westen wie er wirklich ist!

Prädikat: **Sehenswert** Jugendliche zugelassen.

Montag 8.15 Uhr Dienstag 8.15 Uhr

Ein kriminalistisches Meisterstück
von Edgar Wallace

Der rote Kreis

An den Originalschauplätzen weltbekannter
Krimi-Atmosphäre, entstand dieser neue
Trumpf der Edgar-Wallace-Serie

Ein knisternder Knüller ohne Beispiel!

Spannung bis an die Grenze des Erträglichen.

Karl Saebisch, Renate Ewert, Eddi Arent

Sous titres français Jugendliche nicht zugelassen.

Sonntag, den 24. November

NACHKIRMES IN CHAMPAGNE

Ball

im Saale Johann Michel

Herzliche Einladung an alle

Kaufe minderwertiges

Vieh

Tag- und Nachtdienst

J. Etienne, Rodt

St. Vith, Tel. 377 o. 919

Kaufe minderwertiges

Vieh

mit u. ohne Garantie

Rich. Schröder

AMEL - Tel. 67

SCALA

BULLINGEN - Tel. 214

Samstag, 23. 11. 8.15 Uhr Sonntag, 24. 11. 2.00 u. 8.20 Uhr

Der große Gesellschaftsfilm
nach dem bekannten "Hör-Zu"-
Roman von Hans Ulrich Horster

Ein Spitzenfilm

mit Eva Bartok, Carlos Thomson

Claus Holm, Rudolf Vogel

und Elisabeth Flickenschild

Eheinstitut Aurora

Ein packender Film aus der Welt
der Vereinsamten u. Suchenden

Sous titres français Zugelassen ab 12 Jahre



SICHERHEIT ZUERST

GEMEINDEKREDIT
VON BELGIEN

1860 GEGRÜNDET

NEUE ERHÖHTE ZINSSÄTZE

1 Jahr : 4,50 %

2 Jahre : 4,80 %

3 Jahre : 5,20 %

4 Jahre : 5,50 %

5 Jahre : 5,80 %

10 Jahre : 5,90 %

KASSEN BONDS AUF DEN INHABER

Einlagebücher : von 3 % bis 3,30 %
Kapitalisierungsbonds : 10.000 Fr. rückzahlbar
per 20.000 Fr. nach 14 Jahren

Unser Vermittler, Ihr Ratgeber wird Ihnen gerne Auskunft geben.

Amel Frau Heinrich Freres
Büllingen G. Feyereisen
Bütgenbach Elfriede Kirch
B.-Reuland H. Lorenzen-Schmitz
Elsenborn Fr. G. Leyens-Theissen
Ligneuville (Born u. Recht) Lemaire
Manderfeld Peter Theissen

MALMEDY: Fr. Ludes-Bragard
Bürostunden 10, r. Abbé Peters
Robertville-Sourbrodt J. Gerson
ST. VITH Nic Arens
Hauptstraße 91
Thommen Peter Schwall
Weismes Jos. Heneaux

Gesamteinlagen: 64 Milliarden



PLUSPUNKTE!
deshalb wählen
Sie einen

SIERA

1. Auswahl: 27 verschiedene Modelle
2. Stabiler Bau
4. Höchste Qualität

5. Schneller, zweckmäßiger, entgegenkommender Kundendienst von einem Sachverständigen: Ihr SIERA Händler:

Raymond PIETTE, Hauptstr. 4 - Tel. 281.56

10 SCHREINER
geucht bei gutem Lohn
und freiem Logement. Stän-
dige Arbeit. Sich wenden:
Restaurant Jacobs Jos.,
Hohenbusch (St. Vith).

Neuwertiges
MOTORRAD 98 ccm
Baujahr 62 wegen Anschaf-
fung eines Wagens zu ver-
kaufen. Peter Zahnen,
Lengeler 30

ZU VERKAUFEN
3 MAZOUTÖFEN
verschiedener Größe sowie
5 Deckenlampen aus der
Fürsorge St. Vith. Karl
Kreins, Apotheke, St. Vith.

NÄH- MASCHINEN



Um den großen Schwingungsausschlagverschleiß bei elektrischen Nähmaschinen zu vermeiden, liefert PHOENIX seine billigen elektrischen Koffernähmaschinen mit rundlaufendem Greifer. Aber die Leistungsfähigkeit, kann bei einer Nähmaschine normaler Weise nicht größer sein als ihr Preis. Ein Mann, ein Jungling wird seiner Frau oder Braut bestimmt keine Nähmaschine beim billigen Jakob kaufen, um sein Portemonnaie einmal lächeln zu lassen, denn eine Nähmaschine soll fürs Leben sein. PHOENIX Zick-Zack Nähmaschinen 20 Zierstiche, starkes Modell mit Schrank: 8.500,- - 9.500,-

Joseph Lejoly-Livet FAYMONVILLE 53
Telefon Weismes 79140

Elysée

BÜTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.15 Uhr Sonntag 2.00 u. 8.15 Uhr Montag 8.15 Uhr

William Holden und Lilli Palmer
in dem authentischen Großfarbfilm
mit internationaler Besetzung

Verrat auf Befehl

In dem sich eiskalte Berechnung und heimliche Liebe, draufgängerische Verwegenheit und brennender Patriotismus zu einem spannenden Abenteuer der modernen Zeit verdichten.

In deutscher Sprache Jugendliche zugelassen.

Vorgeschriebene erhöhte Eintrittspreise

Mittwoch, 8.15 Uhr

Robert Bray, Whitney Blake u.v.a.
in einem Film von dem man sagt:
"DER HAUT HIN"

Mein Revolver war schneller

Ein Kriminalfilm voller Rasananz und Raffinesse,
in dem Spannung und Erotik knistern
Ein Detectiv, der fasziniert und Frauen die
erregen.

Ein harter Kriminalfilm der Extra-Klasse

In deutscher Sprache Jugendl. nicht zugelassen.

Am Sonntag, dem 24. 11. 63

BAL IN ANDLER im Saale Kessler

Freundliche Einladung an alle

Sonntag, den 24. November

BALL im Saale Jost IN MÜRRINGEN

für Unterhaltung sorgt Kapelle Fritz Rader-
macher, Raeren
Beginn 19.30 Uhr

Frdl. Einl. an alle der Wirt u. die Kapelle

Ondenval

Am Sonntag, dem 24. November 1963

im Saale H. Ledur,
um 20.30 Uhr

Grosser Variétéabend

mit bekannten Künstlern des Fern-
sehs zugunsten des

Missionswerkes
von Manfred Billen

Am Sonntag, dem 24. November

Nachkirmes in Bütgenbach

BALL

im Saale Brüls
mit der Kapelle VIOLETTA

HERZLICHE EINLADUNG

ST

Die St. Vithe
dienstags, dc
und Spiel", .

Nummer 133



Prä

J. F. Ken

Noch nie ist ein
einigen Staaten
nach seiner Amts-
ganzen Welt, ot
lich, so schnell
der Politik ge
F. Kennedy.
alter brauchen
einen Mangel an
männern zu b
schlechte). Kenn
Mann, der alle
Schaffensfreude
Tatkraft war, wie
nes mehr gibt. Se
denen immerhin
ren wie Roosevelt
hower, versuchte
die internationale
nach zu lösen. K
zusammen an:
kommunistischen
Atomstop und d
der Rassengleich
de. Der schier un
wille und die
nes sind einmal
und Feinden so
geflößt, daß ihr
gewaltsamen To
ner klingt. Wer l
reicht?

Die wahren T
tentats sind no
worden. Jetzt,
der tot ist, wird
sie zu enträtsel
wirklich werden,
sicher, ob wir
werden. Vielleic
erfahren, ob es
sinnigen war, ot
ren Macht gedur
es einer von de
den Südstaaten
tigung der Ras
standen waren.

Die Welle der
sen Tagen um
gangen ist, ver
bängen Fragen
unterdrücken. D
nedys, Lyndon I
schwer haben,
das ihm vor
er nicht nur dan
der stärksten M
sondern darübe
unumstrittenen
der ganzen westl
den Kennedy so
Man stellt sich
de Gaulle oder
ther Staatsmann